Ruderblatt

Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

Foto: Gerhard Kayser

Neuer Geschäftsführender Vorstand

Regattasport

Auf Fulda und Weser

1/2009

Inhaltsverzeichnis

Der Erste Vorsitzende ... 3

Aus dem Vereinsleben
Festrede von OB Werner Schineller zum 125-jährigen Bestehen der RGS ... 6
Saisonende von Sonnenschein begleitet ... 10
Talente gesucht und gefunden ... 11
Grundstücks- und Baumaßnahme einstimmig beschlossen ... 11
Ehrungen für zahlreiche Meisterschaften im Rudern ... 12
Danke! ... 13
Es war einmal 14
Mitgliederversammlung: volles Haus und neue Führungsmannschaft ... 14

Regattasport
Limburg: Regatta der zweiten Plätze für die RGS ... 16
Nahe-Regatta: RGS Nachwuchsruderer gewinnen fünf Südwestdeutsche Meistertitel ... 16
Marbach: Luca Pischem schießt den Vogel ab und siegt fünfmal ... 18
Nürtingen: Goldenes Wochenende für die Ruderer ... 19
Eschwege: Zwei Deutsche Meisterschaften und ein Vizetitel bei Sprintmeisterschaft ... 20
Mannheim: Saisonsieg Nummer 99 und 100 für die RGS ... 21
Mainz: RGS beim Talentecup erfolgreich ... 22
Rhein-Neckar: Siege und toller Teamgeist beim Ruder-Ergo-Cup ... 22
Die erfolgreichsten Rennruderinnen und Rennruderer der RGS ... 24
Mannheim: Saisonstart geglückt – Herausforderungspreis des Landesruderverbandes ... 25

Wanderrudern
Auf der Spree zum Wanderrudertreffen ... 26
Auf Fulda und Weser ... 27

Allgemeines
RGS gewinnt Preis bei „Innovative Ideen für mehr Qualifizierung im Sport“ ... 29
Die neue Homepage der RGS „steht“ ... 30
Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 3) (Trainer) ... 30
Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 4) (Paddler) ... 32
Nachruf: Felix Rieser ... 34
Runde Geburtstage in 2009 ... 34
Termine im Überblick (Auszug) ... 35

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Alfred Zimmermann

Vorsitzender Verwaltung:
Robert Gard

Vorsitzender Sport:
Dr. Norbert Herbel

Redaktion:
Angelika Schwager
Klaus Oeder
Günter Schuff

Layout:
Stefan Sigges

Homepage:
www.rg-speyer.de

Wir danken der Firma Stahl, der Kreis- und Stadtsparkasse, der Volksbank und den Stadtwerken für ihre Inseration.

Der Erste Vorsitzende

Das vergangene Jahr war geprägt von zwei dominierenden Themen: 1. Dem 125. Jubiläum unserer Rudergesellschaft 2. Dem Erwerb des Geländes im Reffenthal

Zunächst nochmals zum 125-jährigen Jubiläum

Im letzten Ruderblatt konnte ich über unsere Jubiläums-Festveranstaltungen bis einschließlich unserer Teilnahme am Brezelfestumzug berichten. Der eigentliche Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres sollte folgen: Die Festveranstaltung am 03. August, dem Gründungstag unserer Rudergesellschaft, im gut besuchten und dem Anlass entsprechend dekorierten Stadtsaal. Unser Herr Oberbürgermeister Werner Schineller, der Herr Landrat Werner Schröter, der Vorsitzende des Sportbunds Pfalz Dieter Noppenberger sowie der Ehrenvorsitzende des Deutschen Ruderverbandes Helmut Griep haben uns mit ihren Redebeiträgen und Geschenken geehrt. Alles in allem bleibt uns die Veranstaltung, sowohl der offizielle Teil mit musikalischen Vorträgen in verschiedenen Stilrichtungen aus den vergangenen 125 Jahren wie auch der inoffizielle Teil mit Bewirtung, Vorführung vieler Bilder aus der Chronik und guter Unterhaltung unter Mitgliedern und mit den Gästen, als ein der Rudergesellschaft würdiges Ereignis in Erinnerung.

Es war uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns als Speyerer Sportverein und noch dazu in unserem Jubiläumsjahr an der Mission Olympic im September beteiligt haben und es freut uns ungemein, dass wir mit unserem sportlichen Angebot zum Sieg unter vielen Bewerber-Städten haben beitragen können.

Am 25. Oktober schließlich fand die sportliche Saison des Jubiläumsjahres mit dem offiziellen Abrudern ihren Abschluss. Unsere aktiven Ruderinnen und Ruderer haben in 2008 die beachtliche Leistung von ca. 77.500 geruderten Kilometern erbracht.

Als vorerst einmalige Veranstaltung darf wohl unser Friedhofsrundgang am 01. November zählen. Eine stattliche Gruppe zumeist älterer Mitglieder gedachte ihrer verstorbenen Vorsitzenden und Ehrenmitglieder sowie jüngst verstorbenen Ruderkameradinnen und -kameraden an deren Gräbern und tauschte auch unterhaltsame Erinnerungen aus älterer und jüngerer Vergangenheit aus.

Unsere Bedenken, die Bootshalle im sogenannten Neubau könnte für die Veranstaltung unserer Siegerehrung zu klein sein, war berechtigt. Selbst der Saal des Kanuklubs war bis an seine Grenzen belegt. Das große Interesse der Mitglieder an dieser Veranstaltung, aber auch wiederum die Präsenz einiger Vertreter aus lokaler und überregionaler Politik und Wirtschaft sowie des Stadtsportverbands galt unseren erfolgreichen Rennruderinnen und Rennruderern, die an diesem Tag, dem 09. November, für insgesamt 98 Siege geehrt worden sind. Zu dieser Zeit wussten wir noch nicht, dass zwei weitere Siege folgen sollten und das Endergebnis im Jubiläumsjahr lauten sollte: Exakt 100 stolze Siege.

Das Nikolausrudern am 06. Dezember scheint sich zur Standardveranstaltung gemausert zu haben. Hoffen wir darauf, dass es auch über das Jubiläumsjahr hinaus stattfinden wird.

Den Ausklang fand das Jubiläumsjahr mit dem Weihnachtsfrühschoppen am 26. Dezember. Anders als in den letzten Jahren konnte ich glücklicher Weise viele Mitglieder im gut besetzten Klubzimmer begrüßen.

Unsere Jubiläums-Festschrift kann übrigens nach wie vor für moderate 15,- € erworben werden. (Sie sollte für jedes Mitglied Pflichtlektüre sein.)

Haben Sie übrigens festgestellt, dass unser Flaggenmast auf dem Bootshausgelände für das Jubiläum in neuem Glanz erstrahlt ist. Sowohl die großen Flaggen als auch die Bootsfahnen

werden auch noch in Zukunft an unser Jubiläum erinnern, tragen sie doch die Zahl 125.

Dies alles, was ich bisher vorgetragen habe, hat Arbeit gemacht, viel Arbeit. Sie ist wie selbstverständlich ehrenamtlich erbracht worden in der teilweise kargen Freizeit. Sie hat aber auch Spaß gemacht und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter allen Beteiligten gestärkt.

Es bleibt mir all jenen zu danken, die sich in die Vorbereitung und die Durchführung unseres Jubiläums eingebracht haben: Dem Organisationsausschuss zur Festlegung, Planung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltungen, dem Redaktionsausschuss zur inhaltlichen und formalen Gestaltung der Festschrift und der Gestaltung der anderen Produkte, den Planern und Organisatoren unserer sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, den Helfern und Machern, zu denen ich natürlich auch viele Ruderfrauen und Eltern unserer Ruderjugend zähle, und dies nicht nur wegen des selbstgebackenen Kuchens, und in diesem Zusammenhang darf ich auch mit einem herzlichen Dankeschön unsere Ruderjugend erwähnen.

Ich habe mit großer Spannung die Vorbereitungen zu unserem Jubiläumsjahr miterlebt; heute blicke ich mit großer Zufriedenheit darauf zurück, haben unsere Veranstaltungen doch eine große und positive Resonanz in unserer Ruderfamilie und in der Öffentlichkeit gefunden.

Und nun zum Grundstückserwerb

Zu Beginn des vergangenen Jahres hat uns die Stadt Speyer verbindlich mitgeteilt, dass sie entgegen ihrer ursprünglichen Absicht das bislang von der Bundeswehr genutzte Gelände im Reffenthal nicht kaufen wird und somit nicht an uns weiterverpachten werde, wir uns also direkt an den Verkäufer wenden und uns selbst um den Kauf bewerben mögen. Hierzu ist erforderlich geworden, dass die Bundeswehr eine ihrer Bedingungen zum Verkauf des Geländes offiziell korrigieren musste, nämlich jene, dass das Gelände einzig an die Stadt Speyer verkauft werden sollte. Nachdem die Stadt der Bundeswehr gegenüber ihren Kaufverzicht zu unseren Gunsten erklärt hatte, konnten wir offiziell als genehmer Kaufinteressent auftreten.

Unser Verhandlungspartner war die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, hier die Nebenstelle Landau, die im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland handelte. Verhandlungsgegenstand waren die Grundstücksgröße, der Grundstückspreis und die Bedingungen des Kaufvertrags.

Die Grundstücksgröße war zunächst auf ca. 8.800 m² geschätzt worden. Es galt, das aus vielen Flurstücken und Teilflurstücken bestehende Gelände vermessen zu lassen und das auf unsere Kosten! Das ursprünglich zur Diskussion stehende Gelände hat auch einen Teil umfasst, der für uns aus Umweltgründen nicht nutzbar gewesen wäre. Diesen Teil wollten wir auch nicht

erwerben müssen. Wir haben mit Unterstützung des Oberbürgermeisters der Stadt Speyer angetragen, dieses Gelände als sogenannte Ausgleichsfläche für gewisse in Planung befindliche Projekte dennoch selbst zu erwerben, was die Stadt zu unserem Vorteil auch so vollzogen hat. Der Umstand, dass sich in dieser jetzt der Stadt Speyer gehörenden ca. 2.000 m² großen Fläche auch die asphaltierte Zufahrt zu unserem Gelände befindet, ist uns nicht unangenehm, denn die Verkehrssicherheit muss hier jetzt Stadt gewährleisten und zudem hätten wir noch zu Gunsten des Nachbargrundstücks ein Wegerecht einräumen müssen.

Der Grundstückspreis wurde von uns mit vielen und fantasiereichen Argumenten versucht zu drücken. Dies ist uns in einem gewissen Maße gelungen, nämlich von 21,- €/m² auf 17,- €/m², sodass wir mit dem ausgehandelten Quadratmeterpreis und der nunmehr reduzierten Grundstücksgröße (6.639 m²) einen für uns akzeptablen Kaufpreis von zunächst 112.863,- € (statt ursprünglich 184.359,- €) erzielen konnten, der sich übrigens nach Vorliegen der offiziellen Vermessung noch um einen kleineren Betrag reduzieren sollte.

Der uns vorgelegte Vertragsentwurf sah zunächst vor, sämtliche möglichen und unmöglichen mit dem Erwerb und dem Besitz des Grundstücks einhergehenden Risiken uns, dem Käufer anzulasten. Zuletzt auch mit Vermittlung durch unseren Notar ist es gelungen, einen tragbaren, ja fairen Vertrag auszuhandeln und abzuschließen.

Am Freitag, dem 31. Oktober war es dann soweit: Unser Notar Herr Dr. Axel Wilke beglaubigte die Kaufurkunde, die zuvor von dem Vertreter der Bundesanstalt und von uns drei Geschäftsführenden Vorsitzenden namens unserer Rudergesellschaft unterzeichnet worden ist.

Wir werden in Zukunft sicherlich noch viel über die Planung und Realisierung und auch über die Finanzierung unseres Bauvorhabens im Reffenthal hören und lesen. Hier sei nur noch berichtet, dass wir einen Antrag auf finanzielle Förderung durch das Land Rheinlandpfalz gestellt haben und erwartungsfroh auf dessen Genehmigung warten und dass wir fristgerecht den Bauantrag bei der Stadtverwaltung eingereicht haben.

Im Zusammenhang mit dem Grundstückserwerb möchte ich nicht versäumen, unserem Masters-Ruderer Dr. Norbert Herbel herzlich zu danken, der, selbst Beamter, uns mit seiner Kenntnis um komplexe Behördenstrukturen sicher durch den für uns schier undurchdringlichen Ämterdschungel geleitet hat.

Am 27. März hat unsere diesjährige Ordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant Am Sportpark, Vereinsgaststätte des FV-Speyer 1919 e.V., stattgefunden, in deren Folge der Geschäftsführende Vorstand komplett neu gewählt worden ist. Die Mandatsträger sind:

Alfred Zimmermann als Erster Vorsitzender
Robert Gard als Vorsitzender Verwaltung
Dr. Norbert Herbel als Vorsitzender Sport

Ich berichte und grüße Sie, liebe Leser, hiermit zum letzten Mal unter der Rubrik „Der Erste Vorsitzende“ und wünsche den neu gewählten Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands Freude und Erfolg bei der Amtsführung zum nachhaltigen Vorteil unserer Rudergesellschaft.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, an all jene meinen persönlichen Dank zu richten, die während meiner Amtszeit als Erster Vorsitzender die Vereinsführung und das Vereinsleben unterstützt haben; mein Dank gilt den vielen Helfern, die sich um Sauberkeit, Ordnung und auch Schmuck in den Gebäuden und auf dem Gelände gekümmert haben, um unseren Flaggenmast und um unsere Sportgeräte, den Booten, Riemen und Skulls und der Anlegestege. Ich danke den Ausbildern, Trainern und Betreuern für ihren unermüdlichen Einsatz für die Jugend- und Erwachsenenausbildung, für das Training und die Teilnahme an Regatten, für die Gestaltung des Breitensports und die Durchführung von Wanderfahrten. Dank gebührt auch den Machern unseres Internet-Auftritts und unserer Vereinszeitschrift Ruderblatt, der per E-Mail versandten Schnellinfos und der Berichterstattung in der örtlichen Presse. Und mein Dank gilt natürlich auch all jenen, die im Verborgenen die vielfältigen Verwaltungsaufgaben der RGS ausgeführt haben.

Und last but not least möchte ich auch nicht versäumen, den zahlreichen und großzügigen Spendern meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

Klaus Oder

Festrede von Oberbürgermeister Werner Schineller zum 125-jährigen Bestehen der Rudergesellschaft Speyer am 3. August 2008

Liebe Mitglieder, Gäste und Freunde der Speyerer Rudergesellschaft,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie haben mich gebeten, zum 125. Geburtstag der Speyerer Rudergesellschaft die Festrede zu halten. Festreden, meine Damen und Herren, unterscheiden sich nachhaltig von Grußworten, die ich bevorzuge, weil ich mich dann kurz fassen kann, was gleichzeitig bedeutet, dass mich die Zuhörer in angenehmer Erinnerung behalten. Bei einer Festrede erwarten Sie mehr und deshalb muss ich Sie auch um Verständnis bitten, wenn ich heute etwas länger rede, als Sie es normalerweise von mir gewohnt sind.

Zunächst will ich Ihnen als Oberbürgermeister der Stadt Speyer sehr herzlich zu Ihrem Jubiläum gratulieren und Ihnen die besten Wünsche von Rat und Verwaltung unserer Stadt überbringen. Oberbürgermeister und Ruderer haben ja durchaus etwas gemeinsam. Ich befinde mich mit meiner Tätigkeit in einer ähnlichen Funktion wie ein Steuermann oder zuweilen auch wie ein Schlagmann in einem Großboot. Die Richtung, den Weg angeben, aber doch immer auf das Miteinander der Ruderer angewiesen sein, dieses Schicksal verbindet uns.

Ich will Ihnen aber auch gratulieren zu der bemerkenswerten Festschrift, die Sie aus Anlass Ihres Jubiläums aufgelegt haben. War schon die Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Rudergesellschaft Speyer vom Umfang und Inhalt sehr ansprechend, so haben Sie nunmehr eine Festschrift vorgelegt, die aus meiner Sicht ihresgleichen sucht. Es geht nicht nur um die Vereinschronik, es geht auch um Menschen, die diese Gesellschaft und damit vielfach auch diese Stadt in besonderer Weise geprägt haben. Es geht um die Darstellung des Breiten- und Leistungssports, es geht um die Teilnahme der Rudergesellschaft am gesellschaftlichen Leben und es geht auch um etwas, was ich als Pfälzer besonders schätze, um den Humor. So habe ich nicht ohne Vergnügen auf Seite 148 in der Bootshaus- und Ruderordnung folgendes gelesen:

§ 1: „Das Bootshaus zerfällt in zwei Hauptteile: in die Boote und das Haus. Erstere befinden sich in letzterem und dienen zum Rudern."

Besser und prägnanter hätte es kein Jurist beschreiben können.

Es hat mich ein wenig an die preußische Badeordnung erinnert, die das schwierige Problem zu lösen hat, was macht man beim Baden mit den Frauen, denn auch das Baden war ein Sport, der zunächst nur Männern vorbehalten war. Die Preußen haben dies pragmatisch gelöst. In der entsprechenden Badeordnung hieß es: In diesem Falle gilt die Frau als Mann.

Wenn ich mich auf eine solche Rede vorbereite, gehe ich immer auch ein wenig auf Spurensuche. Wer hat eigentlich das Rudern erfunden? In welchem kulturgeschichtlichen Zusammenhang steht es. Faszinierend in diesem Zusammenhang ist der Vortrag, den der bis zu seinem Tod in Speyer lebende Prof. Carl Schneider aus Anlass des 90jährigen Bestehens der Rudergesellschaft gehalten hat. Schneider war ein exzellenter Kenner der hellenistischen Geschichte und seine Ausführungen, veröffentlicht in der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Rudergesellschaft, sind bis auf den heutigen Tag nachlesenswert.

Aber noch einmal zurück zu der eingangs gestellten Frage. Niemand weiß, wer das Rudern erfunden hat, aber dort, wo es zuerst die Arbeit der Menschen und den Krieg erleichterte, schrieben die Gebildeten in Hieroglyphen. Dies hat dem Sport weniger geschadet, als man annehmen darf. So erfuhren wir zwar nebenbei, aus welcher zanksüchtigen Quelle so mannesfrische Tugenden wie Kraft, Mut, Disziplin und Ausdauer sprudeln, doch wie nichtswürdig ist diese Entdeckung im Verhältnis zu der schönen Sage von den heldenhaften Taten des ägyptischen Pharaos Amenophis II., der mit den Stromschnellen des Nils kämpfte und sich als Steuermann seines Bootes auszeichnete. Sie kennen den Ausspruch:

Funktionäre in eine Partei. Man könnte es natürlich auch anders sagen, denn bei dieser Analogie sind die Grenzen nicht scharf gezogen.

Etwa: Der Rudersport leidet unter dem Funktionär wie manche Partei an ihrer Tradition. Dies gilt natürlich, meine sehr verehrten Damen und Herren, auf keinen Fall für die Rudergesellschaft Speyer. Im Gegenteil: Tradition und Funktionäre halten das Rudern in dieser Stadt lebendig. Jene, indem sie dafür sorgen, dass über die Geschichte des Sports gesprochen wird, diese, indem sie sich durch ausgewählte und pointiert gesetzte Worte darum kümmern, dass ein Ruderer über einen anderen spricht und dieser über einen Dritten. Es hat einmal jemand behauptet, dass in keiner anderen Sportart so leidenschaftlich gestritten wird, wie im Rudern. Woran das wohl liegen mag? Die Antwort mag Sie verblüffen, obwohl sie keineswegs einfach ist. Weil man während des Ruderns keine Worte wechselt. Es werden eher Befehle erteilt. Dazu will ich Ihnen eine kurze Geschichte erzählen.

Als im vergangenen Jahrhundert nicht nur der Wettkampf zu Wasser, sondern auch das gemächlichere Wanderrudern von den Engländern übernommen wurde, ersetzte man zugleich die britische Gelassenheit im Umgang mit diesem feuchten Vergnügen durch deutschen Ernst. Aus der Lust an Flussfahrten sollte ein moralischer Gewinn gezogen werden. Man befand, dass durch eine Sportübung, die den Körper ein wenig anspannt und seine Leistungsfähigkeit steigert, auch kleine geistige Anregungen mitgeteilt werden können. Regeln, die zwar nicht auf alle Fälle des Lebens vorbereiteten, aber immerhin das Gefühl vermittelten, man könne manche Untiefe sicher meistern. Eines der Prinzipien nun, mit dem der rudernde Körper den mitrudernden Geist bekannt machte, war die Unterordnung oder der Gehorsam. So lässt sich ein Bild vom Charakter des Ruderns gewinnen. Der Grundsatz lautet: Wenn alle in einem Boot sitzen, kann nur einer den Ton angeben, will man den so viel beschworenen Erfolgskurs steuern. Dieser eine verbirgt sich heute hinter den rätselhaften Wendungen: „Vierer ohne“ oder „Vierer mit“. Man staunt immer wieder, wie es den Sportlern gelingt, die es offenbar auch im Reden zu rekordverdächtigen Bestzeiten bringen wollen, aus ihrer Sprache Überflüssiges zu eliminieren. Wie viel kostbarste Zeit würde man sparen, wenn sich dieser Stil auch in unserem alltäglichen Miteinander durchsetzen könnte, z. B. durch Verzicht auf Festreden. Natürlich fragt sich der Laie, der so viel Kürze ertragen muss, ob dem Vierer ohne etwas fehlt, was der Vierer mit zuviel hat. Fährt der Vierer ohne gar nur zu dritt? Wohingegen der Vierer mit in Wahrheit ein ausgewachsener Fünfer ist? Wir berühren in diesen skeptischen Einwürfen eines der aufregendsten mathematischen Geheimnisse des Rudersports: Es ist nämlich der normale Vierer, man darf nicht glauben, dass etwas richtig gesagt werden muss, damit es richtig verstanden werden kann, in der Tat ein Fünfer, wie sich auch im Achter eigentlich ein Neuner versteckt. Hinter diesem merkwürdigen Betragen, den Steuermann bei der Klassifizierung der Boote zu ignorieren, verbirgt sich ein uraltes Ressentiment. Es ist bekannt, dass die Geschichte des Ruderns dunkle Stellen aufweist, schwarze Schatten mit sich führt, die nicht nur markieren, die historische Forschung ist noch nicht tief genug in die Vergangenheit eingedrungen, nein, sie hat bei ihren Grabungen auch manch anderes Dunkle ins Licht befördert. Sieht man einmal von den begeisternden Versen Vergils im fünften Buch seines Liedes vom Helden Äneas ab, jenem Regatta-Bericht, in dem die Boote so plastische Namen erhalten wie

Haifisch, Skylla, Kentaur oder Chimära, so lastet der Albdruck der Galeerenstrafe schwer auf dem Rudern. Seitdem Karl VII. von Frankreich diese harte Buße verfügte, hat sich das Rudern vom Odium der Sklaverei und Menschenzüchtigung nie ganz befreien können. Der Galeerenruderer galt als ein Knecht, als ein fauler, nichtsnutziger Ausgestoßener aus der Gesellschaft, dem mit Peitschenhieben und Befehlen der richtige Takt eingeprügelt wurde.

Nun wäre es sicherlich übertrieben, den Rudersport mit einer Galeerenarbeit zu vergleichen. Denn schließlich haben die Speyerer Ruderer den Entschluss selbst gefasst, ins Boot zu steigen. Aber, meine Damen und Herren, wir sollten auch nicht so tun, als hätte Leistung im Rudern keinen Preis. Die Hornhaut an den Händen, der gelegentliche Muskelkater, sind ein Beweis dafür, dass man gut trainieren muss, um an der Spitze mit dabei zu sein. Überhaupt sind es weniger die Arme als die Beine, die das Boot beschleunigen. Diese vielleicht überraschende Einsicht gehört zu den Paradoxien dieses Sports ebenso wie die Tatsache, dass das Rudern strenggenommen eine nach rückwärts gewandte Vorwärtsbewegung ist.

Außer dem Steuermann, der nach vorn blickt, laufen alle anderen gleichsam blind ins Ziel.

Obwohl alle auf ein Kommando hören, vollbringt jeder einzelne eine Leistung, die bewundernswürdig genug ist. Es ist die Summe all dieser einzelnen Leistungen, die die Rudergesellschaft zu dem gemacht haben, was sie heute ist, eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus anerkannte Gesellschaft, die im sportlichen und gesellschaftlichen Leben eine große Rolle gespielt hat und natürlich noch spielt.

Und so gilt unser Dank am heutigen Tag den 14 Männern, die sich exakt am 3. August 1883 in der „Alten Pfalz“ trafen, um über die Gründung eines Rudervereins in Speyer zu beraten. Dies war im Übrigen in unserer Stadtgeschichte nicht nur wegen der Gründung der Speyerer Rudergesellschaft ein außerordentlich wichtiges Jahr, sondern, auch hier besteht ein Zusammenhang mit dem Element Wasser, wegen des Baues eines Wasserwerkes in unserer Stadt. Der Ingenieur Friedrich Lindemann hatte im Jahr 1881 eine Konzession zum Bau eines Wasserwerkes beantragt. Gleichzeitig wurde der Wasserturm erbaut. Am 15. September 1883 lieferte das Wasserwerk zum ersten Mal Wasser. Und es gab ein weiteres bedeutendes Ereignis, nämlich der Retscherverein erwirbt einen Bauplatz am westlichen Stadtrand und schreibt einen Wettbewerb für den Bau einer Kirche aus.

Ein sicherlich herausragendes Ereignis für unsere Rudergesellschaft war der Bau eines neuen Bootshauses an seinem jetzigen Platz mit Einweihung am 24. August 1900. Und wenn wir an dieser Stelle einen Blick in die Zukunft wagen, dann lässt sich bereits sagen, dass dies nicht die letzte Baumaßnahme war, die die Rudergesellschaft Speyer in weiser Voraussicht auf den Weg bringt, um die Zukunftsfähigkeit des Vereins zu sichern. Im Laufe der letzten Jahre sind viele Entwicklungen eingetreten, die die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Wasserflächen eingeschränkt haben, wenn man dies mit der Zeit der Gründung vergleicht. Und deshalb ist es eine gemeinsame Aufgabe von Stadt, Rudergesellschaft und der verbandspolitischen Arbeit dafür zu sorgen, dass die Ruderer auch in Zukunft Freiräume für die Ausübung ihrer sportlichen Tätigkeiten haben. Aus meiner Sicht waren die Rudervereine von Anfang an ihrem ureigensten Medium, dem Wasser und damit auch der Natur, verbunden. Ich habe nie etwas davon gehalten, hier Gegensätze zu konstruieren oder gar die Ruderer aus der Natur auszusperren. Ich kann mich an viele Gespräche insbesondere mit Hagu Schug, dem ich freundschaftliche Unterstützung verdanke, erinnern, wir waren auch gemeinsam bei der damaligen Bezirksregierung, um für die Belange des Wassersports zu streiten. Im Ergebnis sind Kompromisse erzielt worden, die sich sehen lassen können.

Aber ich will noch einmal zurückkommen zu den visionären Ausblicken, die der Vorsitzende der Rudergesellschaft in seiner Begrüßung formuliert hat.

Die Stadt Speyer steht einmütig hinter den Zielvorstellungen. Der Sportstättenbeirat hat in seiner Sitzung am 27. Mai 2008 das Projekt der Rudergesellschaft zur Errichtung eines Ruderleistungszentrums auf Platz 1 der Prioritätenliste gesetzt, nachdem kurz zuvor, exakt am 20. Februar 2008 der Bauausschuss unter meinem Vorsitz einer informellen Anfrage der Rudergesellschaft Speyer in gleicher Angelegenheit einstimmig zugestimmt und seine grundsätzliche Bereitschaft bekundet hat, durch die Änderung des Flächennutzungsplans und Aufstellung eines Bebauungsplans die planungsrechtlichen Festsetzungen für die Zulässigkeit eines Leistungszentrums der Rudergesellschaft Speyer im Bereich des Angelhofer Altrheins zu schaffen. Wir unterstützen nachdrücklich den Ankauf dieses Grundstückes und halten es auch für eine hervorragende Idee, eine Gesamtkonzeption vorzulegen, die in Bauabschnitten realisiert werden kann. Wichtig ist, dass die wichtigsten Dinge in einem ersten Bauabschnitt realisiert werden, nämlich der Bau von zwei Bootshallen und einem

Funktionsgebäude mit Umkleideräumen und sanitären Anlagen. Wir halten diesen Standort auch deshalb für verträglich, weil er unmittelbar an ein Campingplatzgebiet angrenzt, weil auch keine weitere Zersiedlung des Außenbereiches stattfindet und ein baulicher Zusammenhang mit den bisher dort befindlichen Anlagen gewahrt bliebe. Im Flächennutzungsplan ist das in Rede stehende Gebiet bisher als Sondergebiet Militär dargestellt. Der Bauausschuss ist bereit, über eine Änderung des Flächennutzungsplans unter besonderer Berücksichtigung der naturschutz- und wasserrechtlichen Belange die Voraussetzungen für eine Bebauung zu schaffen. Erste Vorgespräche mit der Oberen Naturschutzbehörde und der Oberen Planungsbehörde haben bereits stattgefunden. Hierbei besteht Einvernehmen, dass im Hinblick auf die sensible Umgebung entsprechende Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden müssen. Wir werden jedenfalls seitens der Stadt alles tun, um eine uns an dieser Stelle wichtig erscheinende Planung zu realisieren.

Wichtig ist aus meiner Sicht, dass der Traditionsstandort hier am Rhein nicht aufgegeben wird, dies ist im Übrigen auch gar nicht beabsichtigt, weil natürlich viele Angehörige der Rudergesellschaft diesen Standort als Heimat empfinden, ein Ort, wo Generationen von Ruderern sich begegnet sind, wo man gemeinsam nicht nur gerudert, sondern auch zum Teil legendäre Feste gefeiert hat. Ich habe davon gesprochen, dass die Festschrift sich auch den Menschen widmet, die diese Gesellschaft geprägt haben. Verdientermaßen sind unter den Persönlichkeiten Hermann Fuchs, Hans Gustav Schug, Jutta Kopf, Alfred Zimmermann, Dr. Harald Schwager, Peter Roland Gärtner und Hans Georg Nessel genannt. Ich könnte zu jedem und zu jeder etwas sagen, weil ich Sie alle persönlich kenne bzw. gekannt habe, wenn ich an Hans Georg Nessel denke.

Ich will aber auch an die großartigen Sportler erinnern, die die Rudergesellschaft hervorgebracht hat. Dass sie schon fast regelmäßig die Preise der Stadt als Sportler, Sportlerin und Mannschaft des Jahres abräumen, sei nur am Rande erwähnt. Bei den Ehrenvorsitzenden will ich neben Hans Gustav Schug, dem ich noch einmal ganz besonders herzlich für seinen lebenslangen Einsatz für den Rudersport danke, auch an Dr. Emil Mohr erinnern, der nicht nur für den Sport, sondern auch für das kulturelle Leben unserer Stadt viel getan hat. Ich erinnere mich an viele Begegnungen mit ihm in Sachen Feuerbachhaus und vieles mehr. Emil Mohr zählte zu den herausragenden Persönlichkeiten in dieser Stadt. Und wenn ich an ihre Ehrenmitglieder denke, so will ich einige gute Freunde nicht unerwähnt lassen, nämlich Walter Lieser und Rudolf Zechner, denen ich mich sehr verbunden gefühlt habe und es freut mich, dass auch Erich Stopka zu den Ehrenmitgliedern zählt, denn schließlich sind wir über seine Frau sogar miteinander verwandt.

Abschließend gilt ein besonderes Wort des Dankes auch Klaus Oeder, dem amtierenden Vorsitzenden, der mit großem persönlichem Einsatz dafür gesorgt hat, dass die Rudergesellschaft auch eine gute Zukunft haben wird. Ich weiß, dass die Entwicklung des Hafens aus der Sicht der Rudergesellschaft nicht einfach war. Wir haben aber nach intensiven Gesprächen gemeinsam eine Lösung gefunden, von der ich überzeugt bin, dass sie für die Zukunft trägt.

Also, Dir lieber Klaus und dem unermüdlichen Zuarbeiter Alfred Zimmermann einen herzlichen Dank für den Einsatz, den Ihr und der Vorstand der Rudergesellschaft in den letzten Jahren erbracht habt.

Bei einer vergleichbar langen Rede hat einmal jemand gesagt: „Es wäre noch viel zu sagen, wenn man nur wüsste, was“.

Deshalb beglückwünsche ich Sie jetzt noch einmal ganz herzlich zu diesem Jubiläum und ich beglückwünsche uns als Stadt zu diesem großartigen Sportverein und darf Ihnen abschließend noch die Jubiläumsgabe der Stadt überreichen, sicherlich der eigentliche Anlass dafür, dass Sie mich eingeladen haben.

Stefan Sigges
Print & Marketing

» Konzeption & Umsetzung von Printprodukten
» Marketingberatung

Corporate-Design | Logos | Geschäftsdrucksachen | Flyer | Broschüren | Bildbearbeitung | Marketingstrategie

Carl-Dupré-Str. 27
67346 Speyer

Telefon: 0 62 32 . 60 52 974
Mobil: 01 76 . 96 20 01 11

Saisonende von Sonnenschein begleitet

Unser traditionelles Abrudern fand bei herrlichem Ruderwetter statt. Unser Verwaltungsvorsitzender Alfred Zimmermann freute sich, dass viele Ruderfreunde der Einladung ins Bootshaus gefolgt waren.

Vor erfreulicher Zuschauerkulisse konnte Alfred Zimmermann zwei Zweier, vier gesteuerte Vierer und das Königsboot, den Achter mit der Vereinsfahne geschmückt, zur Ausfahrt losschicken. Die große Flotte machte sich zum offiziellen Saisonabschluss auf die Strecke in den „Trompeterbau". An Bord waren erfolgreiche Rennruder, von den Jüngsten bis zu den Masters, Ruderanfänger und geübte Wanderruderer. Ihnen allen dankte Alfred Zimmermann für die sehr erfolg- und ruderreiche Saison und wünschte letztmals in der Saison 2008 „Riemen- und Dollenbruch" und immer eine handbreit Wasser unter dem Bootskiel.

Die Veranstaltung klang bei bester Versorgung, bei guten Gesprächen und unter Nutzung der letzten warmen Sonnenstrahlen im Freien unter Sportsfreunden aus.

Angelika Schwager

Talente gesucht und gefunden

Den ersten „Tag der Talentsuche“ veranstaltete die RGS in Gegenwart des gesamten Geschäftsführenden Vorstandes, der diese von den Trainern initiierte Aktion sehr begrüßte. „Jugend ist Zukunft“, so unser Erster Vorsitzender Klaus Oeder, „deshalb nehmen wir die Kinder- und Jugendausbildung und das Training sehr ernst, damit auch in Zukunft die Speyerer Farben auf Wanderfahrten, in Trainingslagern und auf Regattaplätzen zu sehen sind.“

Eingeladen waren alle jugendlichen Mitglieder, die bereits die Rudergrundausbildung absolviert haben, und deren interessierte Eltern. 17 Jugendliche, darunter ein Mädchen, waren der Einladung gefolgt und wurden vom Sportvorsitzenden, Peter Roland Gärtner, begrüßt. Unsere beiden Trainer Harald Punt und Rainer Groß erläuterten den Ablauf und die Zielsetzung der Aktion, bei der gesichtet wurde, wer vom Alter, Können und Trainingswillen her in die Rennruderabteilung passt, wer in der Fördergruppe auf das Rennrudern vorbereitet wird und wem für das Freizeitrudern die nötige Rudertechnik beigebracht wird. Zehn Ausbilder, darunter Verwaltungsvorsitzender und langjähriger Trainer Alfred Zimmermann sowie Bootswart und früherer Jungen- und Mädchentrainer Herrmann Fuchs, betreuten fachmännisch die Gruppe, deren Ruderfertigkeit in den Einern und Doppelzweiern geprüft wurde. Auf den Ruderergometern wurde eine 500-Meter Teststrecke gefahren und ein Steckbrief erstellt, der Alter und Körpermerkmale wie beispielsweise Größe, Gewicht und Armspannweite erfasste.

Angeregte Unterhaltung und Information gab es bei der gemeinsamen Spaghetti-Schlacht mit allen Anwesenden im „Porto Vecchio“, bevor es zur kleinen „Zweier gegen Zweier“-Regatta auf’s Wasser im Floßhafen ging. In der anschließenden Nachbesprechung wurde einmütig die Resonanz und das positive Ergebnis der Aktion gelobt.

Nach Auswertung der Daten und Ergebnisse werden die Jugendlichen eingeladen, bis zum Abrudern am 25. Oktober in die jeweiligen Abteilungen zu schnuppern, bereits nach den Herbstferien geht es in die Sporthallen zum Wintertraining, denn „die Medaillen werden im Winter gemacht“, sind sich die Trainer einig.

Angelika Schwager

Außerordentliche Mitgliederversammlung beschließt einstimmig Grundstücks- und Baumaßnahme

In Gegenwart unserer Ehrenmitglieder Hans-Gustav Schug, Jutta Kopf, Hermann Fuchs, Erich Stopka und Alfred Zimmermann begrüßte unser Erster Vorsitzender Klaus Oeder sage und schreibe 102 Mitglieder zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung im großen Saal des Athletenvereins 1903. Klaus Oeder zeigte sich der festen Überzeugung, dass die anstehende Versammlung „für die weitere Entwicklung der Rudergesellschaft sehr wahrscheinlich die bedeutsamste seit über 100 Jahren sein würde“. Damals beschlossen die Vorväter zwischen Floßhafen und Altem Hafen ein Bootshaus zu errichten, das sich zur angestammten Heimat für Generationen von Ruderinnen und Ruderern entwickelte.

Nach Erläuterung durch den Verwaltungsvorsitzenden Alfred Zimmermann beschloss die Versammlung unter großem Applaus und einstimmig den Geschäftsführenden Vorstand zu beauftragen ein etwa 6250 m² großes Grundstück des ehemaligen Wasserübungsplatzes der Bundeswehr im Reffenthal zur Errichtung eines Ruderzentrums zu erwerben. Ebenfalls einstimmig votierten die Mitglieder nach Vorstellung durch Christian Wunderling zu, die Planung zur Errichtung von Gebäuden auf dem zu erwerbenden Grundstück in Auftrag zu geben, um die Beantragung von Fördermitteln an Stadt und Land zu ermöglichen. Nach Vorlage der Förderzusage soll dann anlässlich der Mitgliederversammlung 2009 die weitere Planung der Gebäude vorgestellt werden. In das Planungsgremium wurden Christian Wunderling, Johann Irlweck, Peter Josy, Thomas Grebner, Volker Klein und Robert Gard berufen.

Angelika Schwager

Fotomontage Lenz

Ehrungen für zahlreiche Meisterschaften im Rudern

Die Rudergesellschaft Speyer ehrte die Siegerinnen und Sieger der Rennrudersaison 2008 im Rahmen einer Siegesfeier, in Gegenwart der Landtagsabgeordneten Friederike Ebli und Dr. Axel Wilke, im Bootshaus des Kanuclubs. Unser Erster Vorsitzender Klaus Oeder freute sich neben den Ehrenmitgliedern Hermann Fuchs, Alfred Zimmermann, Erich Stopka und Hans-

Gustav Schug auch Bürgermeister Hanspeter Brohm und Stadtrat Peter Durchholz begrüßen zu dürfen. In seiner Festansprache ging Klaus Oeder noch ganz unter dem Eindruck seiner jüngst zu Ende gegangenen 500 Kilometer langen Wanderung auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela auf die Willenskraft der Rennruderer ein. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ war das Leitmotiv der Ehrenrede, in Anspielung auf das entbehrungsreiche tägliche Training. Aber auch verbunden mit dem Dank an die Trainer, Helfer und Eltern für die Unterstützung. Nur so war die äußerst erfolgreiche Saison mit 98 Siegen möglich. (Die Siege 99 und 100 sollten noch folgen!)

Größte Freude bereitete Klaus Oeder aber sichtlich die Ankündigung an die Rennruderer, „wir hatten uns ein anspruchsvolles Ziel gesetzt, das wir unter allen Umständen erreichen wollten. Am vergangenen Freitag konnten wir den Erwerb des 6600 m² großen Grundstücks im Reffenthal notariell unter Dach und Fach bringen. Das neue Ruderzentrum kann kommen“, spontan brandete riesiger Beifall auf, bevor sich Klaus Oeder ausdrücklich für die Unterstützung aus der Politik bedanken konnte.

„Im Jahr 2008 errangen unsere Aktiven auf 19 Regatten, darunter auch eine Regatta in Amsterdam, 98 Siege, 57 2. Plätze, 27 3. Plätze und sie trieben die RGS-Gesamtsiegzahl auf 2822“, zeigte sich Sportvorsitzender Peter Roland Gärtner zu Beginn der Ehrungen sehr zufrieden. „Wir hätten die 50%-Marke bei den Siegen pro Rennstart sicher übersprungen, wenn wir nicht so oft gegeneinander hätten starten müssen,“ so Peter Roland Gärtner mit einem Augenzwinkern und in Anspielung auf die im gleichen Rennen startenden Junioren-Doppelzweier.

Besondere Erwähnung fanden die Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften im Einer der Mädchen 14 Jahre für Inga Bergström, im Doppelzweier der Jungen 13/14 Jahre für Sebastian Sellinger und Tobias Kliesch, im Doppelzweier der Junioren B Lars Bergström und Felix Gard, sowie Lars Bergström im Renngemeinschafts-Achter und bei den Landesmeisterschaften im Einer der Mädchen 14 Jahre für Inga Bergström, im Doppelzweier der Jungen 13/14 Jahre für Sebastian Sellinger und Tobias Kliesch sowie Daria Waldow, Luca Pischem, Christian Baier, Jannis Wagner und Steuerfrau Emily Just im Doppelvierer. Viel Beifall erhielten Inga Bergström für ihren erneuten Bundessieg im Mädchen-Einer und Tim Lauer, Lars Bergström, David Gärtner und Felix Gard für ihre beiden Bronzemedaillen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Vierer ohne Steuermann und im Renngemeinschafts-Achter sowie die beiden Titel bei den Deutschen Sprintmeisterschaften im Doppelvierer mit und Vierer mit Steuermann. „Das ist ein absolutes Novum im Sprintbereich, dass eine Mannschaft sowohl im Skull- wie im Riemenbereich den Titel holt“, erinnerte Peter Gärtner an dieses besondere Kunststück. Abgerundet wurden die Meisterschaftserfolge im Sprint durch die Silbermedaille von Peter Faber und Christopher Scholze im Doppelzweier Senioren A.

Insgesamt trug sich die stolze Zahl von 36 Ruderinnen und Ruderern aller Altersklassen in die Siegerlisten ein. Sehr erfolgreich waren einmal mehr die Jungen und Mädchen (bis 14 Jahre). Inga Bergström holte 18 Saisonsiege, Luca Pischem in ihrem ersten Ruderjahr gleich 14 Siege, Sebastian Sellinger kam auf 11, Tobias Kliesch und Jannis Wagner auf je zehn Erfolge. Paul Schwager mit sieben, Christian Baier mit sechs und Daria Waldow mit fünf Siegen rundeten das Bild ab.

Auch bei den Juniorinnen und Junioren (15-18 Jahre) gab es einen Siegesreigen. Lars Bergström dreiundzwanzig, Felix Gard einundzwanzig, Tim Lauer zwanzig und David Därtner siebzehn Siege lautete die stolze Bilanz der erfolgreichsten Junioren. Jens Klein mit neun, Marlene Gard mit fünf, Emily Just mit vier, Florian Gärtner mit zwei Erfolgen und Max Sellinger mit einem Sieg komplettierten die Liste bei den Junioren.

In der Seniorenklasse (ab 19 Jahre) freuten sich die Gäste mit Christopher Scholze über vier Saisonsiege. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe waren erneut die Masters (ab 27 Jahre) hier holten sich Ralf Burkhardt, Klaus Disqué, Rainer Groß, Norbert Herbel, Peter Josy, Gerhard Kayser, Charlie Scheurer, Lars Seibert, Ernst Straube, Christian Wunderling und Astrid Preuss je einen Sieg. Martin Gärtner gelangen zwei Erfolge, für Peter Roland Gärtner stehen vier und für Peter Faber sechs Erfolge in den Büchern. Jürgen Bergström, Harald Schwager und Michael von Stumberg sprangen als Ersatz bei Regatten ein.

Lars Bergström avancierte 2008 zum „meisterschaftsmedaillen-reichsten" RGS-Athleten in einer Saison, er brachte im wahrsten Sinne des Wortes das Meisterstück fertig, bei sieben Starts bei Meisterschaften sieben Medaillen zu holen. Fünfmal Gold (drei Südwestdeutsche Meisterschaften, zwei Deutsche Sprintmeisterschaften) und zweimal Bronze (Deutsche Jugendmeisterschaften im Vierer ohne und Achter) sprechen eine beredte Sprache über den Musterathleten.

Toll auch, dass in der Saison 2008 gleich fünf der begehrten Rennruderernadeln errudert werden konnten. Die beiden Jungruderinnen Inga Bergström mit 51 Gesamtsiegen und Luca Pischem mit 14 Erfolgen darunter zwei Deutsche Sprintmeisterschaften qualifizierten sich ebenso für die Goldene Rennruderernadel wie Lars Bergström mit 51 Erfolgen, exakt die gleiche Gesamtsiegzahl wie seine Schwester Inga, Felix Gard mit 44 und David Gärtner mit 35 Gesamtsiegen. Verliehen wird die Goldene Rennruderernadel für entweder 40 Gesamterfolge oder die Erringung einer Deutschen Meisterschaft, die Verleihung erfolgt anlässlich der Hauptversammlung. Zum Abschluss des Ehrungsmarathons bedankten sich die Rennruderinnen und Rennruderer bei den Trainern Rainer Manfred Groß und Harald Punt für ihr ehrenamtliches Engagement und Motivationskraft sowie bei Daniel Grebner für seine unersetzliche Hilfe bei Regatten.

Angelika Schwager

Dann kam auch noch eine ganz besondere Post, überschrieben mit: Danke! Danke! Danke! Danke! Danke! Danke! Danke!

Liebe Mitglieder und Freunde,
die Rennruderjugendgruppe möchte sich ganz herzlich bei allen Spendern (Kuchen ;-)) und Helfern bedanken, ebenso bei allen, die am Wochenende am Kiesbuckel das freiwillige Engagement der jungen Sportlerinnen und Sportler durch ihr Erscheinen und vor allem ihren „Verzehr" unterstützt haben. Trotz wahrlich miesen Wetters: am Samstag strömte es vom Himmel, am Sonntag strömten trotzdem die unerschrockenen Besucher und verhalfen ein Ergebnis für die Jugendkasse von 800,- Euro zu erzielen. Herzlichsten Dank, es ist uns Motivation, ein weiteres Mal den „Kiesbuckel" zu bewirtschaften! (Den Termin geben wir rechtzeitig bekannt ;-)

Die Rennruderinnen und Rennruderer

Kirchbootregatta
04./05. Juli 2009

Es war einmal …

So fängt eigentlich ein Märchen an, doch im Falle unserer mittleren Bootshalle wurde das Märchen bzw. der alte Zustand ein a nderer. Wie wir alle wissen ist unsere Aktiven-, Kinder- und Mastergruppe gewachsen.

Im vergangenen Winter zeigte sich die Raumnot der alten Gymnastik- und Hantelhalle, die bei gleichzeitigem Training einfach zu klein war.

Der Gedanke, die Ergometer in die dritte Halle zu verlegen, erwies sich schnell in der Praxis als gesundheitsgefährdender Schritt in die falsche Richtung. Hustenanfälle bis zum Asthma waren die Folge des unbehandelten Bodens und der unbändigen Kraft der Aktiven, die die Schwungräder der Ergos Stürme aufwirbeln ließen. Also Beratung der Trainer, was zu tun ist.

Die Idee des Umbaus der zweiten Bootshalle war schnell geboren und durch das Ausräumen der Halle entstand der Druck, hier etwas tun zu müssen.

Der Geschäftsführende Vorstand sowie die Erweiterte Vorstandschaft entschieden sich für einen Umbau, der dann Stück für Stück realisiert werden sollte. Das Grundkonzept wurde diskutiert und man war sich einig, drei Durchbrüche in die alte Gymnastikhalle zu machen und zu der dritten Halle wegen der Beleuchtung zwei große Fenster einzusetzen. Infolge der Durchbrüche war jedoch auch eine Einschränkung der Trainingsmöglichkeiten die Folge. Nach Ausschreibung der einzelnen Bauabschnitte bis hin zur Erneuerung des alten Betonbodens legten dann die Aktiven selbst Hand bei den Durchbrüchen an, die Angst des Zusammenbruchs des Gebäudes wurde durch Einfügen von Sprießen und Betonstützen genommen. Gespräche durch unseren Architekten Johann Irlweck mit dem Nachbar Wasser- und Schifffahrtsamt führten zu dem positiven Ergebnis, dass wir drei Fenster in die Rückwand der Halle einbauen durften, was zur stark verbesserten Beleuchtungssituation erheblich beiträgt.

Dank an Herrn Abendrot vom Wasser- und Schifffahrtsamt. Dank auch an „unseren“ fleißigen Michael Zöller, der sich toll bei den Baumaßnahmen einbrachte.

Die Firma Raphael Szoldra verputzte die Wände, baute die neue Akkustikdecke mit neuer Beleuchtung ein, so dass wir nach endgültiger Fertigstellung die Halle am 02.05.2009 anlässlich des Anruderns einweihen können. Was noch fehlt ist der Boden, der Mitte Mai eingebaut wird, hier waren Lieferschwierigkeiten der Grund, dass das Material noch nicht geliefert wurde.

So haben wir dann eine neue gemeinsame Halle mit weiteren 120 qm Grundfläche, die der grundlegenden Philosophie Rechnung trägt, dass im Winter kein Mitglied der RGS ins Reffenthal (Neubau) zum Wintertraining fahren muss. Die Kosten für den Umbau werden durch Einsparungen eines entsprechenden Ergo-Raums im geplanten Neubau kompensiert.

Wir freuen uns, dass wir allen Sporttreibenden der RGS hier eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen haben, neue Trainingsmöglichkeiten neben dem Rudern auf dem Wasser zu haben.

Unsere Aktiven danken wir für ihr Verständnis der Unannehmlichkeiten während des Umbaus beim gleichzeitigen Wintertraining. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass den wenigen Kritikern der Baumassnahme der Erfolg und der neue Zustand der Sportmöglichkeiten die Überzeugung bringt, dass die Entscheidung der Vorstandschaft der RGS die richtige war.

Alfred Zimmermann
Erster Vorsitzender

Volles Haus und neue Führungsmannschaft bei der Ordentlichen Mitgliederversammlung

Über ein volles Haus konnte sich unser Erster Vorsitzender Klaus Oeder freuen, es waren insgesamt sage und schreibe 118 Mitglieder, darunter 110 stimmberechtigte, bei der Ordentlichen Mitgliederversammlung der RG Speyer anwesend. Klaus Oeder begrüßte namentlich die Ehrenmitglieder Alfred Zimmermann, Sportkreisvorsitzender, Jutta Kopf, Vizepräsidentin Sportbund Pfalz, Erich Stopka, Hermann Fuchs und den Ehrenvorsitzenden Hans-Gustav Schug sowie die Olympioniken Martin und Jochen Kühner, die in der RGS ihr Ruderhandwerkszeug erlernt hatten. Gleich zum Beginn der Veranstaltung gedachten die Ruderer den im vergangenen Jahr verstorbenen Ruderkameraden Peter Reuther, Wolfgang Eppelsheim und Felix Rieser.

Klaus Oeder ging in seinem letzten Bericht als scheidender Erster Vorsitzender auf die zwei dominierenden Themen des vergangenen Jahres ein: zum einen den Erwerb des Geländes im Reffenthal und das 125-jährige Jubiläum der RG Speyer. (Siehe Beitrag des Ersten Vorsitzenden.)

Der ebenfalls scheidende Sportvorsitzende Peter Roland Gärtner konnte aufgrund der äußerst erfolgreichen Saison auch nur auf die absoluten Höhepunkte eingehen. Dass im Jubilä-

umsjahr stolze 77534 Kilometer auf dem Wasser zugebracht wurden, fand genauso Erwähnung wie die Tatsache, dass mit 100 Siegen in 2008 die RGS-Gesamtsiegzahl nun bei 2824 steht. „Die Teilnahme an Meisterschaften ist immer eine besondere Herausforderung, dass gleich elf Titel nach Speyer geholt werden konnten erfüllt mich mit Stolz“, so Peter Roland Gärtner. Konnten doch gleich drei Landesmeisterschaften, zwei Deutsche Sprintmeisterschaften, zwei Bronzemedaillen der Deutschen Jugendmeisterschaften und eine Vizesprintmeisterschaft gewonnen werden. Diese Leistungen blieben auch in der Stadt nicht verborgen, was für den Speyerer Vierer mit Felix Gard, Tim Lauer, Lars Bergström, David Gärtner und Steuerfrau Luca Pischem zum Titel „Mannschaft des Jahres“ führte.

Die Rudergesellschaft verleiht an siegreiche Rennruderer für 15 Siege die Bronzene, für 25 Siege die Silberne und für 40 Siege die Goldene Rennruderernadel. Dieses Jahr gab es gleich für 5 Ruderinnen und Ruderer Gold, da die höchste Auszeichnung auch für den Gewinn einer Deutschen Meisterschaft verliehen wird. Inga Bergström erhielt Gold für 52 Gesamtsiege, davon allein 19 in 2008 errungen. Luca Pischem (14 Gesamtsiege), Lars Bergström (51), Felix Gard (44) und David Gärtner(35) wurden für ihren Titel bei den Sprintmeisterschaften geehrt, hätten sich zum Teil aber ohnehin für Gold qualifiziert. Der vierte im Bunde, Tim Lauer, war bereits im Vorjahr mit Gold geehrt worden.

Mit den Kilometerpreisen des Jahres 2008 wurden bei den weiblichen Aktiven Inga Bergström (bis 14 Jahre, 1760 Kilometer), Emily Just (bis 18 Jahre, 2013 Kilometer), Kathrin Michelmann (bis 30 Jahre, 884 Kilometer), Beate Wettling (bis 60 Jahre, 715 Kilometer) und Ria Baron (über 60 Jahre, 1796 Kilometer) und bei den männlichen Aktiven Paul Schwager (bis 14 Jahre, 1224 Kilometer), David Gärtner (bis 18 Jahre, 3004 Kilometer), Lars Seibert (bis 30 Jahre, 785 Kilometer), Peter Faber (bis 60 Jahre, 1319 Kilometer) und Günther Schuff (über 60 Jahre, 3125 Kilometer) geehrt.

Die Voraussetzung zur Verleihung des Wanderrudererabzeichens des Deutschen Ruderverbandes erfüllten gleich vier Ruderer, Ria Baron wurde ebenso mit dem Wanderruderabzeichen ausgezeichnet wie Hartmut Schädler (1218 Kilometer), Dieter Daut (1711 Kilometer) und Kilometerkönig Günther Schuff.

Der Bericht des Vorsitzenden Verwaltung Alfred Zimmermann wurde nach Beantwortung von Fragen der Mitglieder bezüglich eines kleineren Umbaus der Trainingshalle am Hafenbecken und zur Finanzierbarkeit des geplanten Neubaus im Reffenthal ebenfalls gutgeheißen, da Dank zahlreicher Spenden einiger großzügiger Ruderfreunde im Jahr 2008 trotz sehr zahlreicher Anschaffungen zur Verbesserung des Bootsparks nach wie vor zu vermelden ist: „Die Rudergesellschaft steht auf finanziell gesunden Beinen und hat keinerlei Verschuldung“.

Traditionell werden anlässlich der Jahreshauptversammlung Mitglieder für langjährige Treue zum Verein geehrt, mit der Silbernen Ehrennadel wurde für 25 Jahre unterstützende Mitgliedschaft Hans-Georg Weber und für 15 Jahre ausübende Mitgliedschaft Johannes Zimmermann, Andreas Kopf, Matthias Kopf und Paul Schwager ausgezeichnet. Eine Besonderheit sicher die Ehrung des noch 14-jährigen Paul Schwager, er wird im Sommer 15 Jahre alt und ist seit seiner Geburt Mitglied der RGS. Ralf Burkhardt (25 Jahre ausübend) und Karl-Heinz Kautz (40 Jahre unterstützend) erhielten die Goldene Ehrennadel. Über die Silberne Ehrenplakette kann sich Beate Wettling für 40 Jahre ausübende Mitgliedschaft freuen. Gleich zwei Mitglieder erhielten nicht nur die Goldene Ehrenplakette der RGS, sondern auch die DRV-Auszeichnung für 50 Jahre Mitgliedschaft: Hannelore Neubauer und Evi Kretz.

Eine besondere Freude bereitete dem Verwaltungsvorsitzenden Alfred Zimmermann die Möglichkeit, gleich fünf langjährig im Ehrenamt tätige Sportler mit Ehrennadeln des Landesruderverbandes Rheinland-Pfalz auszeichnen zu können. Beate Wettling und Angelika Schwager erhielten die Bronzene Ehrennadel des Landesverbandes für ihr über jahrzehntelanges Engagement in der Ruderausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen, Beitragsrechnung und Mitgliederinformation ebenso wie Klaus Wies als langjähriger Protokollierender Schriftführer. Die scheidenden Mitglieder der Geschäftsführung Klaus Oeder, seit acht Jahren Erster Vorsitzender, und Peter Roland Gärtner, von 1998-2000 Verwaltungsvorsitzender und von 2000-2009 Sportvorsitzender, erhielten von viel Applaus begleitet die Silberne Ehrennadel des Landesruderverbandes.

Nach dem positiven Bericht der Kassenprüfer erfolgte die schnelle, einstimmige Entlastung des Geschäftsführenden Vorstands. Die nachfolgenden Neuwahlen brachten bei den drei Nachwahlen zum Ehrenrat drei einstimmige Ergebnisse ohne Gegenstimme: Trudel Wiemer, Werner Griesbach und Klaus Disqué sind für die nächsten fünf Jahre in den Ehrenrat gewählt.

Zur Wahl als Erster Vorsitzender stellte sich Alfred Zimmermann, der der RGS seit 1961 und dem Vorstand seit 1971 angehört. 104 Ja- und

Der neue Vorstand:

Alfred Zimmermann
(Erster Vorsitzende)

Dr. Norbert Herbel
(Vorsitzender Sport)

Robert Grad
(Vorsitzender Verwaltung)

Die Rudergesellschaft steht auf finanziell gesunden Beinen und hat keinerlei Verschuldung.

vier Nein-Stimmen, bei zwei Enthaltungen sind starker Rückhalt für die große Aufgabe. Norbert Herbel, ebenfalls seit Jahrzehnten RGS-Mitglied, erhielt für das Amt des Sportvorsitzenden ebenfalls den notwendigen Vertrauensvorschuss, bei 102 Ja-, fünf Nein-Stimmen und drei Enthaltungen. Den Vogel schoss jedoch Robert Gard als neugewählter Vorsitzender Verwaltung ab, mit 109 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung lässt es sich das neue Amt mit viel Rückenwind antreten. Die Veranstaltung endete mit dem üblichen, dreimal kräftigen Hipp-Hipp-Hurra der Ruderer.

Dr. Harald Schwager

Limburg – Regatta der zweiten Plätze für die RG Speyer

Anlässlich der Internationalen Kurzstrecken-Regatta über die 500-Meter-Distanz in Limburg gingen die Jungen und Mädchen sowie die Masterruderer der RGS gemeinsam an den Start, um die Domstadt-Farben Rot-Weiß zu vertreten. Und es wurde eine Regatta der zweiten Plätze, die Gesamtbilanz lautete am Ende drei Siege, fünf zweite und zwei dritte Plätze.

Im Mädchen-Einer (Jahrg. ‚96) stellte sich Luca Pischem der Konkurrenz und wurde hinter dem Crefelder RC und der SG Wiking Offenbach Dritte. Einen klaren Sieg konnte sich Jannis Wagner im Jungen-Einer (Jahrg. ‚96) mit mehr als einer Länge vor Offenbach errudern. Ebenfalls einen klar herausgeruderten Sieg mit sechs Sekunden Vorsprung vor dem Marburger RV und dem Crefelder RC gab es für Paul Schwager im Jungen-Einer (Jahrg. ‚94). Dem Biss von Jannis Wagner und Christian Baier hatten im Jungen-Doppelzweier (Jahrg. 95/96) Gießen und Dortmund nichts entgegenzusetzen, die beiden setzten sich mit über einer Länge Abstand durch und gewannen verdient. Ein knappes Rennen entbrannte um den Sieg im Jungen-Doppelvierer mit Steuerfrau (Jahrg. ‚94 und jünger) mit Sebastian Sellinger, Tobias Kliesch, Paul Schwager, Christian Baier und Steuerfrau Daria Waldow, den das Speyerer Quartett knapp geschlagen als Zweite verpasste. Ebenfalls als zweites Boot mit deutlichem Rückstand auf den Sieger überquerte der Mixed-Doppelvierer (Jahrg. ‚94 und jünger) mit Sebastian Sellinger, Tobias Kliesch, Luca Pischem, Daria Waldow und Steuermann Jannis Wagner die Ziellinie.

Bei den Masters gingen in der Altersklasse D (Mindestdurchschnittsalter 50) Norbert Herbel und Klaus Disqué im Doppelzweier an den Start und wurden vom RC Ingolstadt geschlagen. Gleiche Ergebnisse gab es in den beiden „Doppelvierer mit"-Rennen: Klaus Disqué, Norbert Herbel, Jürgen Bbergström, Karl-Werner Scheurer und Steuermann Jannis Wagner mussten sich den „Hausherren" vom Limburger Club für Wassersport mit lediglich einer Sekunde beugen, Ernst Straube, Christian Wunderling, Rainer Manfred Groß, Gerhard Kayser und Steuerfrau Luca Pischem hatten gegen die Renngemeinschaft Bad Ems/Nied/Limburg das Nachsehen.

Spannung pur gab es dann für Zuschauer und Ruderer im Masters-Achter, hier konnten sich die Speyerer mit Klaus Disqué, Norbert Herbel, Karl-Werner Scheurer, Ernst Straube, Christian Wunderling, Rainer Manfred Groß, Gerhard Kayser, Andreas Kabs und Steuerfrau Astrid Preuss vom Start weg in Führung schieben und diese bis zur 300-Meter-Marke ausbauen. Doch dann kam der Renngemeinschafts-Achter Bad Ems/Nied/Limburg/Wetzlar mit jedem Schlag näher, überspurtete die Speyerer und siegte am Ende mit einer Sekunde Vorsprung.

„Wir hatten viel Spaß, gute Resultate, natürlich hätte auch der eine oder andere zweite Platz bei den knappen Rennverläufen ein Sieg sein dürfen", fasste Trainer Rainer Manfred Groß den Auftakt zu den Herbstregatten zusammen.

Angelika Schwager

RGS Nachwuchsruderer gewinnen fünf Südwestdeutsche Meistertitel

Bei den vom Landesruderverband Rheinland-Pfalz und dem Ruderbund Saar ausgerichteten Südwestdeutschen Meisterschaften zeigten unsere Nachwuchsruderer ihr ganzes Können. Mit fünf Südwestdeutschen Meisterschaften, vier Vizetiteln, einem dritten und zwei vierten Plätzen waren sowohl Trainer Harald Punt als auch die Aktiven nicht nur hoch dekoriert sondern auch sehr zufrieden.

Am ersten Regattatag ging es in den Kleinbooten über die 1000-Meter-Distanz, dabei mussten sich die Juniorinnen und Junioren den Weg in die Endläufe aufgrund der großen Teilnehmerzahlen über Vorläufe erkämpfen. Den Auftakt machte Inga Bergström im Mädchen-Einer (14 Jahre), erwartungsgemäß dominierte die Landes- und Bundessiegerin in dieser Bootsklasse die Konkurrenz und setzte sich im Endlauf deklassierend sicher mit über einer halben Minute über die 1000-Meter gegen RV Treviris und den RV Saarbrücken durch. Schwer tat sich die grippegeschwächte Emily Just im Juni-

orinnen-Einer A und kam als „Leichtgewicht“ bei den schweren Mädels auf den vierten Platz. Deutlich besser lief es für Emily Just in der angestammten Bootsklasse, dem Leichtgewichts-Einer, hier setzte sie der späteren Meisterin vom Mainzer RV gehörig zu und wurde knapp geschlagen mit deutlichem Vorsprung auf Cochem verdient Vizemeisterin. Florian Gärtner schaffte als zweiter im Vorlauf des Junioren-Einer A leider nicht die Qualifikation für den Endlauf und schied aus. Ebenso erging es Marlene Gard, die im Vorlauf des Juniorinnen-Einer B auch auf dem zweiten Platz landete und beim Endlauf zuschauen musste. Besser machte es Jens Klein im Leichtgewichts-Junioren-Einer B, er gewann seinen Vorlauf sehr souverän. Im Finale kämpfte er dann mit dem Mainzer RV um den Sieg, hatte im Ziel dann zwar das Feld weit abgeschlagen, stand aber letztlich mit dem Silberrang und Vizetitel da.

Der Speyerer Junioren-Vierer, die Saison über immer ein Team, stieg in den Doppelzweier, besser gesagt in zwei Doppelzweier um, und lehrte die Konkurrenz das Fürchten. Sowohl Felix Gard mit Lars Bergström als auch David Gärtner mit Tim Lauer dominierten ihre Vorläufe, traten dann im Endlauf des Junioren-Doppelzweiers B gegeneinander an. Nach hartem Kampf siegten Lars Bergström und Felix Gard vor ihren Bootspartnern David Gärtner und Tim Lauer knapp, das Feld kam zehn Sekunden danach ins Ziel. Damit schafften die vier ein Novum für die RGS mit Titel und Vizetitel in einer Bootsklasse.

Über die 500-Meter-Distanz ging es für Tobias Kliesch und Sebastian Sellinger im Leichtgewichts-Jungen-Doppelzweier (13/14 Jahre) um den Südwesttitel, den die beiden technisch sauber rudernd mit deutlichem Vorsprung nach Speyer holten. Im Doppelvierer mit Steuermann wieder in einem Boot vereint ließen Lars Bergström, Felix Gard, David Gärtner, Tim Lauer und Steuerfrau Luca Pischem nichts anbrennen und wurden verdient Südwestdeutscher Meister vor der Renngemeinschaft Bernkasteler RV/RC Traben-Trarbach/Saarburger RC; die weiteren Boote hatten mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun.

Seinen dritten Südwesttitel erkämpfte sich Lars Bergström im Junioren-Achter A in Renngemeinschaft mit RV Saarbrücken/RG Treis-Karden/Olympische RRgm Südwest. Im Männer-Doppelvierer traten die Speyerer Masters Peter Faber, Rainer Bohn und Peter Gärtner mit Christopher Scholze gegen die 15-20 Jahre jüngere Konkurrenz an und schafften fast die Sensation. Nur mit sechs-zehntel Sekunden von der Koblenzer RC Rhenania/RG Trier geschlagen wurde das Quartett Vizemeister noch vor Mainz und Saarbrücken. Im Endlauf auf den vierten Rang kam Marlene Gard im Juniorinnen-Doppelvierer mit Steuerfrau mit ihren Renngemeinschaftspartnerinnen vom RV Ingelheim. Im Jungen-Doppelvierer mit Steuermann wurden Christian Baier, Tobias Kliesch, Paul Schwager und Sebastian Sellinger mit Steuerfrau Daria Waldow drittes Boot.

Eingebettet in die Südwestdeutschen Meisterschaften fand traditionell die Nahe-Regatta über die 500-Meter-Strecke statt. Auch hier stellte die RG Speyer mit sieben Siegen und einem dritten Platz die ganze Klasse der Domstadt unter Beweis. Jens Klein siegte sowohl im Leichtgewichts-Junioren-Einer B als auch im Junioren-Einer B technisch sauber rudernd deutlich. Seinen Sieg hart erarbeiten musste sich Jannis Wagner, der bis zur 400-Meter-Marke noch an zweiter Stelle lag, dann die RG Lahnstein überspurtete. Marlene Gard distanzierte die Gegnerinnen im Juniorinnen-Einer B mit mehr als zwei Bootslängen. Ihr gleich tat es Emily Just im Leichtgewichts-Einer Juniorinnen A mit einem Vorsprung von fast zwanzig Sekunden. Ebenso wie Inga Bergström im Mädchen-Einer, die dem Südwesttitel einen klar herausgeruderten Sieg über die Sprintdistanz folgen ließ. Florian Gärtner kam im Junioren-Einer A hinter Ludwigshafen und Cochem auf Platz drei.

In einem frei vereinbarten Rennen trat der Speyerer Masterachter D (Mindestdurchschnittsalter 50 Jahre) mit Ernst Straube, Rainer Manfred Groß, Christian Wunderling, Gerhard Kayser, Klaus Disqué, Norbert Herbel, Peter Josy und Karl-Werner Scheurer gesteuert von Astrid Preuss gegen die Renngemeinschaft Mainz Weisenau um den Vorsitzenden des Landesruderverbandes Rheinland-Pfalz Ulrich Steinfurth an. In einem die Zuschauer begeisternden Rennen mit ständig wechselnder Führung und Spannung bis auf den letzten Meter setzte sich der Speyerer Achter mit einer knappen Sekunde Vorsprung durch.

„Mit fünf Titeln, vier Vizetiteln und dann noch sieben Siegen bei der Nahe-Regatta können wir sehr zufrieden nach Speyer zurückfahren, das war ein guter Auftakt in die Herbstsaison“, lobte Trainer Harald Punt die Gesamtmannschaftsleistung. „Besonders freut uns, dass mit Lars Bergström ein Speyerer das Triple mit drei Südwesttiteln geschafft hat“, war sich das Speyerer Regattateam einig.

Angelika Schwager

Luca Pischem schießt den Vogel ab und siegt fünfmal

Die 41. Ruderregatta in Marbach auf dem Neckar über die 500-Meter-Sprintdistanz wurde für unsere Rennsportler zum Sieges-Eldorado. Besonders erfreulich war, dass sich alle Altersklassen von den Jüngsten 12-jährigen Ruderern bis zu den Masterruderern C in die Siegerlisten eintrugen. Insgesamt holten sich die RGS-Ruderer neunzehn Siege, zehn zweite und drei dritte Plätze. „Zum Gesamterfolg trugen die Jungen und Mädchen acht Siege, die Juniorinnen und Junioren sieben Siege und die Männer sowie Masters je zwei Erfolge bei. Besonders freut mich aber, dass die erst zwölfjährige Luca Pischem mit fünf Siegen die erfolgverwöhnten Junioren in den Schatten stellte und zur erfolgreichsten Ruderin der Regatta wurde“, sagte mit einem Augenzwinkern Betreuer Daniel Grebner.

Im ihrem ersten Mädchen-Einer-Rennen (12 Jahre und jünger) kam Luca Pischem knapp hinter dem RC Nürtingen auf Platz zwei, machte es am zweiten Tag gleich besser und siegte ungefährdet vor VK Blesk Prag. Janis Wagner im Jungen-Einer (12 Jahre und jünger) erzielte exakt das gleiche Ergebnis. Er hatte zunächst knapp das Nachsehen gegenüber seinem Heidelberger Konkurrenten und konnte den Spieß im zweiten Lauf dann umdrehen und siegte mit einer Sekunde Vorsprung. Paul Schwager lieferte im Jungen-Einer (14 Jahre) zwei technisch einwandfreie Rennen ab, kämpfte beide Male weit vor dem Feld mit dem RV Waldsee um den Sieg, hatte aber jedes Mal mit nur fünf Zehntel-Sekunden das Nachsehen. Im Mädchen-Einer (14 Jahre) lehrte Inga Bergström die Konkurrenz einmal mehr das Fürchten und siegte zweimal ungefährdet. Bezeichnend war der Streckenkommentar: „Jetzt kommt die unschlagbare Inga Bergström ins Blickfeld, führt deutlich und siegt verdient.“ Luca Pischem und Daria Waldow fuhren im Mädchen-Doppelzweier (12 Jahre und jünger) mit zwanzig Sekunden Vorsprung einen völlig unangefochtenen Sieg nach Hause. Ihnen gleich taten es Sebastian Sellinger und Tobias Kliesch im Jungen-Doppelzweier (13/14 Jahre), die beiden durften sich über zwei Siegermedaillen freuen. Im Mixed-Doppelvierer (13 Jahre und jünger) siegten Luca Pischem, Daria Waldow, Janis Wagner, Christian Baier und Steuermann Tobias Kliesch mit über einer Länge vor dem Prager Boot. Dagegen musste sich der Jungen-Doppelvierer mit Sebastian Sellinger, Tobias Kliesch, Christian Baier, Paul Schwager und Steuerfrau Daria Waldow mit Rang zwei hinter dem RV Waldsee zufrieden geben.

Im Junioren-Einer B sicherte sich innerhalb von nur 90 Minuten Jens Klein zwei technisch sauber herausgeruderte Siege mit je einer Sekunde vor seinen Widersachern. Nach dem dritten Platz im ersten Lauf des Junior-Einer A ließ es Florian Gärtner im zweiten Rennen laufen und kämpfte seine Gegner im Endspurt mit zwei Zehntel-Sekunden nieder. Emily Just trug sich mit zwei zweiten und einem dritten Platz im Juniorinnen-Einer A in die Siegerlisten ein. Die vier Junioren B Lars Bergström, Felix Gard, Tim Lauer und David Gärtner nutzen die Marbacher Regatta auch, um sich auf die in drei Wochen stattfindende Deutsche Sprintmeisterschaft vorzubereiten. Dies gelang dem von Harald Punt trainierten Quartett vorzüglich. Im Junioren-Doppelzweier B siegten Lars Bergström und Felix Gard zweimal mit mehr als zwei Bootslängen, während Tim Lauer und David Gärtner sich nur der Renngemeinschaft Stuttgart Cannstatter RC/ Mannheimer RG Rheinau knapp geschlagen geben mussten. Im Paradeboot, dem Doppelvierer gesteuert von Luca Pischem, wollte das Quartett nicht nur siegen, sondern eine Standortbestimmung. Keiner fuhr ihnen in die Parade, vielmehr ruderte das Team im Speyerer Rot-Weiß den Gegnern zweimal mit zehn Sekunden auf und davon.

Ebenfalls eine Richtungsbestimmung suchte der Männer-Doppelvierer ohne Steuermann mit Peter Faber, Peter Gärtner, Christopher Scholze, wurde jedoch durch die Erkrankung von Rainer Bohn zurückgeworfen, ging mit Junior Florian Gärtner in die Vorläufe und schaffte es nach Platz zwei am Samstag bis in den Endlauf um den „Dr. Seidel-Gedächtnispreis“; hier kam der neuformierte Vierer nicht über Rang drei hinaus. Im Männer-Doppelzweier hielten sich Peter Faber, selbst schon Master B, und Christopher Scholze schadlos und sicherten sich zwei spannend im Endspurt erkämpfte Siege.

Bei den Masters-Ruderern gingen Peter und Martin Gärtner an den Start in der Altersklasse C. Gewohnt dynamisch und vom Start weg spritzig hatten die Opponenten aus Lauffen bzw. Neckarems keine Chance und die RGS zwei weitere Siege auf der Habenseite.

Mit Ausnahme des Junioren-Doppelvierers mit Steuermann, der sich nun ausschließlich auf die Deutschen Sprintmeisterschaften vorbereiten wird, fährt die erfolgreiche Rennrudergruppe am kommenden Wochenende zur Saisonabschluss-Regatta nach Nürtingen, waren sich die Trainer Harald Punt und Rainer Manfred Groß einig.

Angelika Schwager

Goldenes Wochenende für die Ruderer

Anlässlich der 31. Nürtinger Ruderregatta über die 500-Meter-Sprintdistanz gelangen unseren Rennruderinnen und Rennruderern um die Betreuer Daniel Grebner und Rainer Manfred Groß gleich sechzehn Siege. Acht zweite, vier dritte und zwei vierte Plätze komplettierten das Bild. Trainer Rainer Groß freute sich, dass insbesondere die Jüngsten aus dem Jungen- und Mädchen-Bereich verlässliche Siegesammler waren. „Mit dieser Jungen- und Mädchen-Mannschaft kann man gut an der Zukunft der RGS-Rennruderei bauen", urteilte Rainer Groß in Anbetracht des bevorstehenden Wintertrainings nach der letzten Regatta der Saison 2008 für die Jüngsten.

Bei den zwölfjährigen Mädchen zeigte Luca Pischem erneut, was sie innerhalb der Saison an Erfahrung gesammelt hat und siegte zweimal im Mädchen-Einer mit großem Vorsprung. Ihr gleich tat es erwartungsgemäß Bundes- und Seriensiegerin im Mädchen-Einer (14 Jahre) Inga Bergström und siegte zweimal mit die Gegnerinnen deklassierendem Vorsprung. Erstmals traten dann Inga Bergström und Luca Pischem im Mädchen-Doppelzweier an und die beiden harmonierten prächtig. Für die Gegnerinnen vom RC Nürtingen bzw. RV Friedrichshafen gab es kein Vorbeikommen und für die Speyerer Mädels je Sieg-Nummer drei und vier. „Erneut gelang es Luca Pischem, wie schon in der Vorwoche in Marbach, diesmal allerdings gemeinsam mit Inga Bergström mit vier Siegen zur erfolgreichsten Speyererin der Regatta zur werden, das freut uns für die Jüngste im Team ganz besonders", so Betreuer Daniel Grebner.

Ebenfalls siegreich mit sage und schreibe dreizehn Sekunden vor dem Zweiten beendete Sebastian Sellinger sein Leichtgewichts-Jungen-Einer Rennen bei den 13-Jährigen. Sein Doppelzweier-Partner Tobias Kliesch musste sich im Leichtgewichts-Jungen-Einer-Rennen bei den 14-Jährigen mit Rang zwei begnügen. In den gemeinsamen Doppelzweier-Läufen erruderten sich Sebastian Sellinger und Tobias Kliesch einen klaren Sieg mit fünf Sekunden Vorsprung und mussten sich einmal mit einer Sekunde den Ruderern des RC Undine Radolfzell geschlagen geben. Gewohnt dynamisch und voller Siegeswillen ging Jannis Wagner an den Start des Jungen-Einer (12 Jahre) und schob seinen Bugball zweimal mit über einer Länge Vorsprung über die Ziellinie. Das Duo Jannis Wagner und Christian Baier landete im Jungen-Doppelzweier (12/13 Jahre) einmal hinter dem RV Bad Wimpfen auf Platz zwei und hörte im zweiten Lauf als drittes Boot die Zielglocke. Paul Schwager startete im Jungen-Einer (14 Jahre) und holte sich mit einem klaren Sieg eine Länge vor dem RC Nürtingen im ersten Lauf die erforderliche Motivation, um im zweiten Rennen RV Waldsee in einer stets spannenden Auseinandersetzung mit einer Sekunde niederzuringen. Im Jungen-Doppelvierer (13/14 Jahre) steuerte Luca Pischem das Quartett Christian Baier, Sebastian Sellinger, Tobias Kliesch und Paul Schwager im vollen Feld auf Platz drei.

Bei den Junioren B (15/16 Jahre) zeigten Jens Klein und Marlene Gard ihr ganzes Können. Jens Klein konnte im Einer die Gegner zweimal mit einer Länge Vorsprung bezwingen und hatte nur im dritten Lauf das Nachsehen gegen den Stuttgart-Cannstatter RC und wurde zweiter vor der Stuttgarter RG und dem RV Bad Wimpfen. Nicht den Hauch einer Chance ließ Marlene Gard ihren Gegnerinnen. Im ersten Lauf nahm sie schon vor dem Ziel den Druck von den Blättern und siegte dennoch mit 30 Sekunden Vorsprung. Gleiches Bild im zweiten Lauf der RV Nürnberg, der RV Waldsee und der Regensburger RV ruderten weit abgeschlagen über die Ziellinie. „Da sowohl Jens Klein als auch Marlene Gard im nächsten Jahr als dann 16-Jährige im dann zweiten Jahr bei den Junioren B starten werden, dürfen wir sicher noch einiges erwarten", freute sich Trainer Rainer Groß über die toll herausgeruderten Siege.

Im Leichtgewichts-Juniorinnen-Einer A (17/18 Jahre) kam Emily Just auf Rang zwei, bei den „schweren" Ruderinnen gab es einen dritten und einen vierten Platz. Im Junioren-Einer A hatte Florian Gärtner das Glück nicht auf seiner Seite und musste dreimal mit Platz zwei Vorlieb nehmen, im letzten Rennen blieb nur der undankbare vierte Rang.

In der Königsklasse, dem Achter, hatte die Rudergesellschaft Speyer ihren Masters-Achter E (Mindestdurchschnittsalter 55 Jahre) ins Rennen geschickt, musste allerdings gegen deutlich jüngere Konkurrenz die Masters C (Mindestdurchschnittsalter 43 Jahre) antreten. Zunächst verursachte die später siegreiche Stuttgarter RG einen Fehlstart, der erst spät zum Rennabbruch führte, im zweiten Anlauf kamen die Achter dann gut aus den Startnachen und Steuerfrau Astrid Preuss brachte Klaus Disqué, Rainer Groß, Norbert Herbel, Peter Josy, Gerhard Kayser, Harald Schwager, Ernst Straube und Michael von Stumberg gut in Schwung. Hinter Stuttgart und Nürtingen kam Speyer auf Platz drei.

Angelika Schwager

Zwei Deutsche Meisterschaften und ein Vizetitel bei Sprintmeisterschaft

Bei den vom Eschweger Ruderverein und dem Kasseler Regattaverein gemeinsam veranstalteten Deutschen Sprintmeisterschaften auf dem Eschweger Werratalsee schlossen unsere Rennruderer sensationell gut ab. Auf einer der landschaftlich schönsten Regattastrecken Deutschlands gab es zwei Deutsche Meistertitel und eine Vizemeisterschaft über die 350-Meter-Sprintdistanz.

Im Männer-Doppelzweier A gingen Christopher Scholze und Peter Faber ins Rennen um die Deutsche Sprintmeisterschaft und er-

kämpften sich via Vorlauf, insgesamt waren 15 Boote am Start, und Halbfinale, das die beiden in der Bestzeit aller Boote von 1:00,64 Minuten beendeten, den begehrten Finalplatz. Ein spannendes, die Zuschauer begeisterndes Finale, bei dem alle sechs Boote innerhalb von nur 1,5 Sekunden die Ziellinie überruderten, brachte die erste Medaille in Speyerer Hand. Nur um drei Zehntel vom Wilhelmshavener Ruderclub von 1909 geschlagen, freuten sich Christopher Scholze und Peter Faber über Silber, das sie mit sieben Hundertstel vor dem Flörsheimer Ruderverein 08 verteidigten. Der Deutsche Vizetitel im Männer-Doppelzweier A ist besonders hoch zu bewerten, da Peter Faber zum einen schon bei den Masters B (Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre) startberechtigt ist und noch im Sommer aufgrund einer Verletzung um die Teilnahme bangte.

Einen sensationellen Doppelschlag landeten Felix Gard, David Gärtner, Lars Bergström, Tim Lauer und ihre Steuerfrau Luca Pischem. Zunächst ging das Quartett im Junioren-Doppelvierer B (15/16 Jahre) an den Start. Im Großen Finale distanzierten sie mit ihrer Siegzeit von 1:03,77 Minuten den zweitplatzierten Vierer vom Essener Ruder-Regattaverein um vier Zehntel Sekunden. Der Osnabrücker Ruder-Verein als drittes Boot lag gar eineinhalb Sekunden hinter den Speyerern. Neben dem Doppelvierer hatte Trainer Harald Punt seine Jungs natürlich auch in ihrer Paradedisziplin, dem Riemen-Vierer, gemeldet. Perfekt gesteuert von Luca Pischem ließen sie, nach dem dritten Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, nun den zweiten Titel bei den Sprintmeisterschaften folgen. Nach 1:11,91 Minuten erklang die Zielglocke zum Sieg, mit genau zwei Sekunden geschlagen folgte der Ruderverein ‚Weser' von 1885, gefolgt vom Regattaverband Ems-Jade-Weser/Team Nord-West. „Eine Doppelmeisterschaft zunächst im Skull (Anmerkung d. Red.: hier führt der Ru-

derer zwei Ruderblätter) und dann im Riemenbereich (Anmerkung d. Red.: hier führt der Ruderer ein Ruderblatt) hat es noch nicht gegeben, dass uns dies gelungen ist, zeigt das ganze Potential unserer jungen Ruderer", zeigte sich Trainer Harald Punt überglücklich.

Eingebettet in die Sprintmeisterschaften startete Inga Bergström über die 350-Meter-Distanz im Mädchen-Einer (14 Jahre) bei der Werratalsee-Regatta, quasi zum Schnuppern für das kommende Jahr, denn Titel für Sprintmeister werden erst ab der Klasse der Junioren B (15/16 Jahre) vergeben. Wie gewohnt zeigte die amtierende Bundessiegerin ihr ganzes Können, den Gegnerinnen half auch nicht, sich vermeintlich gut auf Inga Bergström eingestellt zu haben: Mehr als zehn (!) Sekunden ruderte die Speyrerin auf der kurzen Strecke auf die zweitschnellste Ruderin von der Kettwiger RG Essen heraus, die folgenden Boote lagen weitere Sekunden zurück und waren komplett chancenlos.

Angelika Schwager

Saisonsieg Nummer 99 und 100 für die Rudergesellschaft

Bei der letzten Regatta des Jahres gelang den Rennruderinnen und Rennruderern der RG Speyer um Trainer Harald Punt ein hervorragendes Gesamtergebnis. Über die Langstrecke von 5,3 Kilometer traten in Mannheim auf dem Neckar im Rahmen einer Regatta des Deutschen Ruderverbandes die Speyerer Junioren zu einem Einstiegstest in den Winter an und überzeugten.

Frisch zu den Junioren B (15/16 Jahre) aufgestiegen gelang dem 14-jährigen Paul Schwager im Leichtgewichts-Einer in der Zeit von 25:14 Minuten ein guter Einstieg, er wurde Zehnter von 30 Startern. In der gleichen Altersklasse gingen die bereits Junior B-erfahrenen Tim Lauer und Jens Klein im schweren Einer an den Start. Jens Klein verpasste in 24:07 Minuten nur ganz knapp den dritten Platz und wurde Vierter von 28 Startern. Völlig unangefochten und mit

großem Vorsprung dominierte Tim Lauer die Konkurrenz und holte in 22:48 Minuten den 99. Saisonsieg für die RG Speyer. Gewohnt überzeugend auch Inga Bergström bei ihrem ersten Start im Juniorinnen B-Einer, in 25:31 gab es kein Vorbeikommen für die Gegnerinnen. Am Ende gab's Platz eins von ebenfalls 28 Starterinnen und den 100. Sieg der RGS im 125. Jahr des Bestehens.

Bei den Juniorinnen A (17/18 Jahre) wollte es Emily Just im Einer Inga Bergström gleichtun. Nach der Zielglocke blieb die Uhr bei 25:41 Minuten stehen, dies bedeutete Platz zwei im Acht-Boote-Feld.

Bundesentscheid JuM in München 02./05. Juli 2009

RGS-Gedränge gab es im Junioren-Einer A Bei 35 startenden Einer gingen gleich 4 Einer aus Speyer über die Langstrecke. Das ahnsehnliche Ergebnis lautete am Ende: 6. Platz für Felix Gard (22:48 Minuten), 7. Platz für Carlo Brunold (22:54 Minuten), 8. Platz für Lars Bergström (22:55 Minuten) und 11. Platz für David Gärtner (23:09 Minuten). Die ansprechenden Leistungen zum Auftakt in die Winter- und Hallensaison lassen bereits viel Potential der Speyerer Ruderer für die Saison 2009 erahnen.

„Besonders froh sind wir natürlich, dass in unserem Jubiläumsjahr mit dem letzten Rennen die Hunderter-Marke bei den Siegen erreicht wurde. Damit kommen wir nun auf 2824 Gesamtsiege in der RGS-Geschichte“, lobte unser Erster Vorsitzender Klaus Oeder anlässlich des Vereinsabends.

Angelika Schwager

RGS beim Talentecup erfolgreich

Im Dezember 2005 fand in Mainz zum ersten Mal der „Talente-Cup“ des Landesruderverbandes Rheinland-Pfalz statt. Bei der diesjährigen vierten Auflage dieses Wettbewerbs waren sieben Mitglieder unserer Kinderrennrudergruppe um die Trainer Rainer Groß und Daniel Grebner dabei.

Ziel dieses Vielseitigkeits-Wettbewerbs ist es, den Nachwuchsruderinnen und -ruderern auch im Winter die Möglichkeit zu geben, sich im Wettkampf zu messen. Dem Aufruf folgten diesmal 12 Verbandsvereine mit dem RV Saarbrücken als Olympiastützpunkt und meldeten 112 Nachwuchsruderer. Mit dabei waren 44 Mädchen und 68 Jungen der Jahrgänge 1994 bis 1998. Durchgeführt wurde die Veranstaltung in der Turnhalle der Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule in Mainz.

Bei den einzelnen Stationen, wie z.B. Liegeklimmzüge, Bankdribbeln und Ballwerfen, Japan- und Gewandheitslauf, „Jump&Reach“ (eine Art Strecksprünge), Dreierhopp, Kastenbumerang und Fliesenschieben, aber vor allem beim 500 Meter Ergometer-Fahren machten die RGSler durchweg eine gute Figur und belegten die Plätze unter den besten Zehn.

Hanna Kayser wurde Dritte ihrer Altersklasse, Elias Dreismickenbecker Zweiter und Sebastian Sellinger ging als Sieger seines Jahrgangs aus dem Wettbewerb hervor. Besonders auf den Ruderergometern glänzten die Speyerer Tobias Kliesch, Martin Faber, Luca Pischem und Jannis Wagner mit ihrem Können und verhalfen der Rudergesellschaft zum Abschluss ihres 125-jährigen Vereinsjubiläums zum Platz vier bei der Vereinswertung hinter dem RV Saarbrücken, dem Saarburger RC und dem Creuznacher RV.

Angelika Schwager

Deutsche Meisterschaften U17,U19,U23 in Duisburg 25./28. Juni 2009

Speyerer Siege und toller Teamgeist beim Ruder-Ergo-Cup der Metropolregion Rhein-Neckar

Beim zum zweiten Mal ausgetragenen Ruderergometer-Cup der Metropolregion Rhein-Neckar in Ludwigshafen gab es für unsere Athleten gute Platzierungen und Siege in verschiedenen Klassen. Obwohl die Speyerer Truppe grippebedingte Ausfälle verkraften musste, konnte sie für die kommende Rudersaison ein unübersehbares Signal setzen. Die Veranstalter vom Ludwigshafener RV freuten sich erneut über eine sehr gute Beteiligung von den Rudervereinen der Metropolregion Rhein-Neckar und der weiteren Umgebung. Nutzen die Trainer die Veranstaltung doch gerne zur Standortbestimmung für ihre Sportler. Gestartet wurden die Teilnehmer parallel auf neun nebeneinander aufgereihten Ruderergometern.

In den Altersklassen bis 14 Jahre musste eine Distanz von 1000 Metern absolviert werden. Bei den 13-Jährigen traten Jannis Wagner und Elias Dreismickenbecker an. Jannis Wagner kämpfte, wie schon bei den Regatten der vergangenen Saison „bis zum Umfallen“, blieb knapp über der 4-Minuten-Marke und ruderte damit auf Rang vier, Wettkampf-Neuling Elias Dreismickenbecker kam in 4:13,5 Minuten auf den sechsten Platz. Bei den 14-jährigen Jungen stellten sich zwei Speyerer der Konkurrenz. Sebastian Sellinger landete in 3:40,0 Minuten auf Platz fünf, Christian Baier ruderte auf dem elften Rang ins Ziel. Bei den 13-jährigen Mädchen gab es ein volles Feld, in dem sich Luca Pischem einen heißen Kampf mit Silke Mohr, RV Ingelheim, und Jessica Scherer, Ludwigshafener RV, lieferte. In 4:06,9 kam Luca Pischem knapp geschlagen auf den Bronzeplatz. Erstmals beim Wettkampf dabei zeigte sich auch Hannah Kayser in guter Form und wurde Achte.

Bei den Juniorinnen B (15/16 Jahre) hatten elf Ruderinnen für die 1500-Meter-Distanz gemeldet. Erstmals von der Mädchen-Klasse zu den Juniorinnen aufgestiegen ging Bundessiegerin Inga Bergström an den Start und bot die erwartet starke Leistung. In einem äußerst spannenden Rennen lag Inga Bergström, als Jüngste im Feld, lange im Mittelfeld, schob sich immer weiter vor und konnte auf den letzten 100 Me-

tern die bis dahin drittplatzierte Maria Hünecke, Heidelberger RK, abfangen und wurde Dritte.

Bei den Junioren B (15/16 Jahre) hatten gleich 19 Ruderer gemeldet, hier hingen alle Speyerer Hoffnungen an Vorjahres-Seriensieger Tim Lauer. Er sollte sie nicht enttäuschen, in sagenhaften 4:49,2 Minuten blieb er sogar sechs Zehntel-Sekunden unter seiner Siegzeit des Vorjahres und mehr als sechs Sekunden vor dem zweitplatzierten Paul Menolf vom Heidellberger RK. Erstmals bei den Junioren B startete der von der Jungenklasse aufgestiegene Paul Schwager, verbesserte seine persönliche Bestzeit um mehr als fünfzehn Sekunden und kam knapp über der 5-Minuten-Marke als Siebter ins Ziel.

Die Junioren A (17/18 Jahre) ruderten über die 2000-Meter-Distanz. Hier zeigte sich die Dominanz der Speyerer, hatten sie doch im Vorjahr noch bei den Junioren B die Rudersaison dominiert und zahlreiche Titel gewonnen. Zwölf Ruderer waren gemeldet, am Ende holte sich Lars Bergström unangefochten, nach einem Zwischentief auf der Streckenmitte, den Sieg in 6:30,0 Minuten vor seinem Bootskameraden Carlo Brunhold, der 6:33,7 Minuten benötigte. Der dritte Speyerer im Bunde David Gärtner ruderte unter den lauten Anfeuerungsrufen seiner Mannschaftskameraden in 6:36,7 auf den vierten Platz.

Begeistert zeigten sich die Trainer Harald Punt und Rainer Manfred Groß. „Natürlich sind die Siege und guten Platzierungen wichtig, sie zeigen wo wir stehen und das noch einiges zu tun ist“, so Harald Punt.

Angelika Schwager

Die erfolgreichsten Rennruderinnen und Rennruderer der RGS

Im Jahr 2008 gab es einige deutliche Verschiebungen in der RGS-Bestenliste der erfolgreichsten Rennruderinnen und Rennruderer sowie zwei Neuaufnahmen unter die Top 50. Mit 35 Gesamtsiegen kam David Gärtner auf Platz 42, Felix Gard katapultierte sich von Platz 53 auf Rang 31 gleich um 22 Plätze nach vorn und hat nun 44 Gesamtsiege auf dem Konto. Jens Klein schob sich um sieben Plätze vor und liegt nun gleichauf mit Judith Valentin auf Rang 37. Kopf an Kopf liegen Inga und Lars Bergström in der Tabelle. Lars Bergström mit jetzt 51 Siegen kletterte um 20 Plätze auf Rang 26, einen Platz davor seine Schwester Inga mit 52 Karriereerfolgen, die sich um 14 Ränge auf Platz 25 verbesserte. Tim Lauer konnte sieben Plätze mit nun 67 Regattaerfolgen gutmachen und steht auf dem 18. Platz.

Peter Gärtner bleibt selbstverständlich mit jetzt 308 Regattaerfolgen „RGS-Bester“. Auf den folgenden Plätzen gab es keine Verschiebungen, da sich alle Aktiven mit ähnlich vielen Siegen verbessern konnten. Ralf Burkhardt verteidigte mit 194 Siegen den zweiten Platz ganz knapp vor Peter Faber der ihm „auf die Pelle rückt“ und 192 Erfolge aufweist. Weiterhin fehlt dem „Hunderter Club“, der Ruderer mit mehr als 100 Siegen, das zehnte Mitglied. Die neun 100er sind: Peter und Martin Gärtner, Ralf Burkhardt, Peter Faber, Lars und Nils Seibert, Harald Schwager, Peter und Rainer Bohn.

Dr. Harald Schwager

Platz	Name	Jahrgang	Rennrudererzeit	Siege
1.	Gärtner Peter	1961	1975-2008	308
2.	Burkhardt Ralf	1971	1985-2008	194
3.	Faber Peter	1972	1995-2008	192
4.	Seibert Lars	1981	1992-2008	178
5.	Seibert Nils	1978	1991-2006	145
6.	Gärtner Martin	1965	1979-2008	140
7.	Bohn Peter	1966	1977-2003	109
8.	Dr. Schwager Harald	1960	1974-2008	105
9.	Bohn Rainer	1966	1977-2008	103
10.	Hinsenkamp Jörg	1961	1974-1982	97
11.	Gärtner Ottmar	1962	1977-2007	92
12.	Kopf Peter	1960	1971-1996	79
13.	Dr. Jahn Walter	1951	1966-1995	78
14.	Wettling Beate	1961	1971-2004	77
15.	Zimmermann Alfred	1949	1964-1998	76
16.	Huck Joachim	1965	1977-2004	75
17.	Straube Ernst	1953	1969-2008	73
18.	Tim Lauer	1993	2006-2008	67
19.	Frank Becker	1966	1980-2007	66
20.	Durein Frank	1958	1972-1993	65
21.	Huck Ingeborg	1960	1974-1995	61
21.	Janz Ingo	1975	1993-2006	61
23.	Kienzler Harald	1971	1985-1993	60
24.	Schwager Angelika	1956	1970-2004	59
25.	Bergström Inga	1994	2005-2008	52
26.	Bergström Lars	1992	2005-2008	51
27.	Stopka Jürgen	1958	1970-1977	49
28.	Kayser Gerhard	1952	1967-2008	46
29.	Kotter Stefan	1971	1981-1993	45
29.	Moster Rainer	1972	1985-1993	45
31.	Gard Felix	1992	2006-2008	44
31.	Bandel Michael	1960	1972-1997	44
31.	Stange Klaus	1947	1964-1983	44
34.	Haase Dieter	1944	1961-1967	42
34.	Josy Peter	1953	1987-2008	42
36.	Mülberger Ludwig	1943	1961-1995	40
37.	Valentin Judith	1980	1994-1998	39
37.	Klein Jens	1993	2006-2008	39
39.	Gärtner David	1992	2006-2008	35

Saisonstart in Mannheim geglückt – Herausforderungspreis des Landesruderverbandes Baden-Württemberg gewonnen

Bei der 29. Oberrheinischen Frühregatta im Mannheimer Mühlauhafen ernteten unsere Rennruderer die ersten Lorbeeren für ihre intensive Wintertrainingsarbeit. Vierzehn Siege, acht Mal Silber, zwei dritte, drei vierte und zwei fünfte Plätze hatten die Sportler am Ende des Regattawochenendes im Gepäck.

Janis Wagner trumpfte gleich im Fünf-Boote-Feld der Jungen-Einer (13 Jahre) auf und siegte deutlich auf der 1000 Meter–Strecke. In seinem zweiten Lauf kam er auf einen guten zweiten Platz. Starke Rennen fuhr ebenfalls im Einer der 13-jährigen Mädchen Luca Pischem. Nach Rang drei im ersten Lauf ging Luca Pischem motiviert ins zweite Rennen und siegte souverän. Zum ersten Mal ging es für Tobias Kliesch auf die 1500 Meter Distanz im Leichtgewichts-Junior–B-Einer. Trotz guter Wasserarbeit auf der Strecke musste er jedoch vier seiner Konkurrenten ziehen lassen und wurde Fünfter. Trainer Rainer Manfred Groß und Betreuer Daniel Grebner zeigten sich zufrieden mit dem Abschneiden ihrer erfolgreichen Schützlinge.

Neu formiert ist die Mannschaft im Junior-B-Zweier ohne Steuermann mit Schlagmann Jens Klein und Paul Schwager im Bug. Gegen die jeweils mit einer knappen Bootslänge siegenden Gegner aus Aschaffenburg und Passau kamen sie in beiden Läufen auf den Silberrang, ließen die nachfolgenden beiden Boote aber nicht herankommen. Im Doppelzweier der gleichen Altersklasse gewannen die beiden dann aber deutlich mit zwei Bootslängen Vorsprung. Erstmals waren Jens Klein und Paul Schwager auch im Junior-B-Vierer mit Steuermann in Renngemeinschaft mit Koblenz und Lahnstein gemeldet, sie holten überraschend Gold auf der 1500 Meter-Strecke. Vier Starts und vier Siege konnte der erneut bärenstarke Tim Lauer verbuchen. Im Junior-B-Einer war er in zwei Läufen ebenso wenig zu schlagen wie in seinen beiden Rennen in neuer Renngemeinschaft mit Johannes Loch vom RV Treviris Trier im Junior-B-Doppelzweier.

Der mit Spannung erwartete Start von Inga Bergström und Marlene Gard im Juniorinnen-Doppelzweier B brachte nach hartem Bord-an-Bord-Kampf über die gesamte Streckenlänge den verdienten Sieg für die verbissen kämpfenden Ruderinnen aus Speyer. In ihrem zweiten Rennen trafen sie dann auf ihre altbekannten Gegnerinnen vom RV Ingelheim und wurden knapp Zweite. Im Juniorinnen-Einer B starteten beide in verschiedenen Abteilungen. Inga Bergström kam auf Platz drei, Marlene Gard auf Rang Fünf ins Ziel. In Renngemeinschaft mit dem Koblenzer RC Rhenania ruderten Inga Bergström und Marlene Gard im Juniorinnen-Doppelvierer mit Corinna Lemmler und Julia Stieglitzki und Steuermann Christopher Demas auf den Silberrang.

Im Juniorinnen-A-Einer traf Emily Just im ersten Rennen auf starke Konkurrenz aus Stuttgart, als Zweite überfuhr sie die Ziellinie. Im zweiten Lauf hatte sie dann die Bugspitze deutlich vorne und siegte unangefochten vor dem RV Eschwege.

Florian Gärtner startete im Junior-A-Einer im vollen Feld und musste sich im Ziel lediglich seinem Bootspartner Benjamin Heuft vom RV Saarbrücken mit elf Zehntel Sekunden geschlagen geben und wurde guter Zweiter. Im zweiten Rennen belegte er Platz vier. Im Junior-A-Doppelzweier wurden die Beiden zweimal Vierte.

Zum Bruderkampf im Junior-A-Zweier ohne Steuermann kam es zwischen den Bootskameraden Carlo Brunold und Felix Gard gegen Lars Bergström und David Gärtner, den Brunold / Gard für sich entschieden. Zusammen im Junior-A-Vierer ohne Steuermann siegten die Speyerer gleich zweimal überlegen vor dem Marburger RV. Im Doppelvierer ohne Steuermann holten sie sich den letzten und vierzehnten Sieg des erfolgreichen Wochenendes für die RG Speyer.

Der Vorsitzende des Mannheimer Regatta-Vereins Jan Erik Jonescheit überreichte als Regatta-Ausrichter den Herausforderungspreis des Landesruderverbandes Baden-Württemberg, der seit 1986 dem erfolgreichsten Verein in der Juniorenklasse verliehen wird, dem Trainer der Speyerer Junioren Harald Punt. „Wir freuen uns, dass wir diesen Preis erstmals nach Speyer holen, er gibt uns Ansporn für die kommenden Wochen bis zur Deutschen Jugendmeisterschaft Ende Juni“, so Harald Punt.

Angelika Schwager

Deutsche Sprintmeisterschaften in Köln 10./11. Oktober 2009

Auf der Spree zum Wanderrudertreffen

Das diesjährige Wanderrudertreffen war wieder einmal in Berlin. Es ist üblich, dass zu dieser Veranstaltung aus vielen Richtungen Wanderfahrten durchgeführt werden. Eine dieser Wo-

chenfahrten ging auf der Spree von Lübben im Spreewald nach Berlin über ca. 245 km. Zu dieser Fahrt hatten sich Hartmut Schädler und ich angemeldet, da dies für uns Neuwasser war.

33 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands fanden sich zusammen. Mit 6 Booten waren wir unterwegs. Feste Quartiere hatten wir in Beeskow/Spreewald und in Berlin-Köpenick.

Die Spree ist in Lübben sehr schmal und kurvenreich, die Strömung dagegen eher schwach. Teilweise war der Fluss von Erlen, Eschen und Weiden vollständig überwachsen, wir fühlten uns in einem Blätterdom. Die Äste reichten öfters tief bis in die Flussmitte, so dass verschiedentlich Flaggenstöcke umgeknickt wurden. Andererseits blickten wir wiederum über endlos weite Graslandschaften.

Die Spree spaltet sich in diesem Urstromtal in zahlreiche Arme auf. Oftmals gab es dadurch regelrechte Wasserkreuzungen, die mit Schildern versehen die nächsten Ziele angaben. Es lagen sehr wenige Orte am Wasser, manchmal nur Wochenendhäuser. Es begegneten uns Spreewaldkähne, die mit Tischen und Stühlen ausgestattet waren. Sie werden aber heute anstatt gestakt, mit Außenbordmotor betrieben. Wieder ging eine alte Tradition verloren.

Dann wiederum durchfließt die Spree weite Seen, die von Schilf und noch blühenden Seerosen eingerahmt waren. Da dies Naturschutzgebiete sind, war die Fahrtrichtung durch Tonnen markiert. Um die Fließgeschwindigkeit und ein eventuelles Hochwasser zu regulieren, wurden einige Wehre gebaut. Das Gefälle beträgt oftmals nur 50 – 60 cm. Meistens sind kleine Bootsschleusen vorhanden, in die nur ein Boot, manchmal maximal zwei Boote hineinpassen. Zweimal mussten wir sogar die Boote aus dem Wasser nehmen und auf klapprigen Loren um das Wehr in das Unterwasser umtragen.

In Beeskow waren wir erstaunt, als uns bekannte Gesichter begrüßten. Der Erste Vorsitzende des Germersheimer RC Rhenania war mit einigen Ruderkameraden und Freunden vom RV Schmöckwitz Berlin ebenfalls auf der Spree nach Berlin unterwegs.

Der weitere Verlauf der Spree passt sich in unzähligen Kurven den Gegebenheiten der eiszeitlichen Moränenlandschaft an, bis der Oder-Spree-Kanal erreicht wird. Dieser verbindet als Schifffahrtsstraße die Oder mit Berlin. Uns sind in diesen Tagen nur zwei Großschiffe begegnet.

In Fürstenwalde/Spree lagerten wir unsere Boote für eine Nacht bei dem RC Fürstenwalde. Das sehr große, wenn nicht riesige Bootshaus und Gelände gehörten früher der Betriebssportgruppe eines DDR-Reifenwerkes mit ehemals

3000 Mitarbeitern. Das Unternehmen gibt es heute nicht mehr. Der RC mit ca. 70 Mitgliedern hat einen Bootspark von ungefähr 120 Ruderbooten, manche nicht ein einziges Mal gefahren. Die Betriebssportgruppe bekam zur DDR-Zeit in jedem Jahr mehrere Sportboote, ob sie gebraucht wurden oder nicht. Es sind zwar vornehmlich Rennboote gewesen, aber auch der Bestand an Gigs ist beträchtlich.

Die letzten 40 km bis zu den Berliner Seen fuhren wir auf der Müggelspree, die bereits Berliner Einzugsgebiet ist. Mächtige, fast protzige Villen standen in privaten Parkanlagen. Wie hat sich der ehemalige Ostteil verändert, keine Datschen oder Holzbaracken mehr wie noch vor Jahren.

Am letzten Tag teilte sich unsere Gruppe. Während einige Teilnehmer, darunter auch Hartmut zum Wanderrudertreffen in die Stadt fuhren, unternahm der Rest nochmals eine Fahrt über die östlichen Seen von Berlin.

Wer Fred Hoppe und seine Mitstreiter kennt, weiß, dass auch die Kultur bei einer Ruderwanderfahrt nicht zu kurz kommt. Zusätzlich zu einer Stadtführung in Beeskow führte uns in Köpenick ein Gardist in historischer Uniform durch die Schlossinsel und das historische Rathaus. Auf der Spree hatten wir eine 90-minütige Schifffahrt durch Berlin, die wir mit einem Bummel durch das Nikolaiviertel abschlossen.

Es war wieder eine Ruderfahrt mit vielen bisher unbekannten Eindrücken.

Dieter Daut

Auf Fulda und Weser

Die Speyerer Ruderer waren schon lange nicht mehr auf der Weser. Dieses schöne Gewässer mit Strömung und fast ohne Schiffsverkehr, die liebliche Landschaft, mal flaches Land, mal steile Bergflanken, romantische Dörfer und historische Städte, sollten doch ein Grund sein, dort wieder einmal hinzufahren.

Auf meine bereits im Januar erstellte Fahrtausschreibung hatte sich niemand gemeldet, unverständlich aber Tatsache. Durch wiederholte persönliche Ansprachen ist es doch gelungen, die Ehepaare Schuff, Kreckel und Daut sowie Hartmut Schädler zu animieren. Als Kraftfahrer konnten wir Werner Griesbach begeistern.

So starteten am 9. August 2008 auf der Fulda in Kassel ein Doppeldreier und ein Doppelzweier mit Steuermann zur Fahrt nach Minden über ca. 245 km. Die Tagesziele waren so gestaltet, dass täglich außer Rudern noch ausreichend Zeit für die Schönheiten außerhalb des Wassers war.

Die erste Etappe ging von Kassel nach Hannoversch Münden. Die bewaldeten Hänge begleiteten links und rechts das enge Tal der Fulda. Durch fünf Schleusen auf den ersten 25 km, war die Strömung relativ schwach. Der Wetterbericht für die nächsten Tage war nicht gut und als es anfing zu regnen, befürchteten wir bereits Schlimmes für unsere Fahrt. Mit dem Zusammenfluss von Werra und Fulda in Hannoversch

Moselwanderfahrt 15./22. August 2009

Münden kam außer der zaghaften Sonne auch eine gute Strömung dazu und wir waren im Nu an unserem Tagesziel.

Unsere Boote lagerten wir auf einer großen Wiese am Ufer der Weser. Im Hotel „Peter“ in Reinhardshagen – mit viel versprechender Speisekarte – hatten wir für zwei Tage gebucht. Wir machten uns frisch und fuhren mit unserem Begleitfahrzeug die kurze Strecke nach Hannoversch Münden zurück. Diese Stadt, am Zwickel zwischen Fulda und Werra, hat eine umfangreiche Altstadt stilecht restaurierter Fachwerkhäuser aus dem 15. Jahrhundert. Die Stockwerke waren zur Straßenmitte hin überbaut und bildeten ein geschlossenes Ensemble. Am Zusammenfluss von Fulda und Weser steht der Weserstein mit der sinnvollen Inschrift „Wo Fulda und Werra sich küssen, sie ihren Namen lassen müssen und durch diesen Kuss entsteht der deutsche Weserfluss“.

Nach dem Regen in der Nacht hatten wir ideales Ruderwetter. Ein leichter Schiebewind führte uns am romanischen Kloster Bursfelde vorbei, das durch Karl dem Großen zu Beginn des 9. Jahrhunderts gegründet wurde. Die bewaldeten Berge treten hier an der Oberweser etwas zurück. Nach einer ausgiebigen Pause in Gieselwerder waren wir bald in Bad Karlshafen. Dort in diesem Thermalbad treten die Berge wieder direkt an die Weser heran. Auf einem Campingplatz durften wir unsere Boote für diese Nacht lagern. Unser nächstes Quartier für zwei Nächte war die „Alte Post“ in Boffzen. Das Haus hat schon bessere Zeiten gesehen und wir waren die einzigen Gäste. Die Wirtsleute beklagten sich, wie wir das noch des Öfteren gehört haben, über die ausbleibenden Gäste, eine Folge der Grenzöffnung zu den neuen Bundesländern.

In der Nacht hatte es wieder geregnet. Wir mussten unsere Boote entleeren. Durch die vielen Kurven hatten wir Schiebewind aber auch genau so oft Gegenwind. Trotzdem ging es in flotter Fahrt vorbei an dem Städtchen Herstelle mit seiner Burg und Kloster, das ebenfalls von Karl dem Großen gegründet wurde. Vom ehemaligen Kernkraftwerk Würgassen stehen nur noch wenige Reste. Während unserer Mittagspause beim Höxter Ruderverein setzte erneut der Regen ein und wir fuhren vorbei am ehrwürdigen Kloster Corvey zu unserem heutigen Tagesziel nach Holzminden, wo wir bereits kurz nach 14 Uhr ankamen. Unsere Boote lagerten wir beim dortigen Ruderverein. Am Nachmittag besuchten wir Höxter. Die Stadt hat ihr mittelalterliches Erbe vorzüglich renoviert, die idealen Motive für Hartmuts Malblock. Im Landsknechthaus aus dem 16. Jahrhundert haben wir vorzüglich zu Abend gegessen.

Der nächste Tag brachte schönes Wetter aber auch die längste Tour unserer Ruderwanderfahrt. Leider blies auch der Wind aus Nordwesten, so dass wir meistens rudern mussten. Schaumkronen tanzten auf dem sonst glatten Weserwasser. Unsere Pause in der Münchhausen-Stadt Bodenwerden wurde daher nicht so lange ausgedehnt. Wir waren froh, als wir an unserem heutigen Tagesziel dem Bootssteg des RV Weser Hameln festmachen konnten. Wir besichtigten die Rattenfängerstadt, in der eben zu dieser Zeit die Premiere des Musicals „Rats“ auf dem Rathausplatz stattfand. Leider konnten wir nicht die gesamte Aufführung sehen, wir fuhren in unser neues Quartier nach Rinteln, wo wir die restlichen drei Tage untergekommen waren.

Am nächsten Morgen mussten wir unmittel-

bar nach dem Start die einzige Schleuse zwischen Hannoversch Münden und Minden passieren. Diese große Schleuse wird von der Frachtschifffahrt so gut wie gar nicht und von der Personenschifffahrt im Sommer vielleicht einmal täglich benutzt. Wir kamen uns in der großen Doppelschleuse richtig verloren vor. Die Schleusung verlief recht schnell. Wir waren wahrscheinlich für den Schleusenwärter die einzige Schleusung heute. Die Landschaft wird nach Hameln eine Zeitlang etwas langweilig. Die Berge sind zurückgetreten, es ist alles flach. Von den Uferwiesen glotzten uns die Rindviecher an.

Die Tagesetappe zum Doktorsee nach Rinteln ist mit 36 km nicht allzu lang. Der Doktorsee – eine Freizeitanlage aus verschiedenen ausgekiesten Seen – ist das Domizil des WSV Rinteln und auch unser Ziel. Bis zur Innenstadt, wo unser modernes Hotel im Stile mehrerer alter Fachwerkhäuser steht, waren es 3 km. Nach Duschen und Umziehen fuhren wir nach Bückeburg und ließen uns bei einer Führung die Kostbarkeiten des herrschaftlichen Schlosses der Fürsten zu Schaumburg-Lippe zeigen.

Für unsere letzte Rudertour war wieder ganz miserables Wetter vorher gesagt. Umso erfreulicher war es, dass die Sonne durch den leicht bewölkten Himmel schien. Die letzten 36 km unserer Fahrt wurden in Angriff genommen. Die Weser durchquert zunächst flaches Weideland, ehe sie in Vlotho und dann in Porta Westfalica die letzte Bergkette durchschneidet. Von oben grüßt wie eine mächtige Käseglocke das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Nur wenige Kilometer noch und wir hatten das Endziel unserer Wanderfahrt in Minden erreicht und da setzt auch der angekündigte Regen ein. Nach dem Säubern und Verladen der Boote transportierten wir sie nach Rinteln, um am nächsten Morgen die Heimreise antreten zu können. Die anschließende Stadtbesichtigung, durch schmale Gassen von ehrwürdigen Fachwerkhäusern, den Resten der Prachtbauten der Großfamilie Münchhausen, beendeten unsere Eindrücke von der schönen Weser.

Es war eine harmonische Fahrt, es hat uns allen Spaß gemacht.

Dieter Daut

RGS gewinnt Preis bei „Innovative Ideen für mehr Qualifizierung im Sport“

Die BASF förderte mit einer Spendensumme von rund 80.000 Euro 24 Sportvereine in der Metropolregion Rhein-Neckar. Das BASF-Sportspendenprojekt unter dem Motto „Qualifizierung im Sport: Zeitgemäß. Innovativ. Zukunftsichernd“ unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern, Trainern und Betreuern in Vereinen sowie Fortbildungen für Ehrenamtliche in Vereinsorganisationen. Über 50 Bewerbungen - darunter die der Rudergesellschaft Speyer - von gemeinnützigen Vereinen aus der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar gingen für das diesjährige Sportspendenprojekt bei der BASF ein. Die Vereine mussten verschiedene Kriterien erfüllen, um eine Förderung zu erhalten. Voraussetzungen waren unter anderem die Ausarbeitung eines Weiterbildungskonzepts, das speziell auf den eigenen Verein zugeschnitten ist. Die Teilnehmer garantieren außerdem, ihr Angebot langfristig aufzubauen und weiterzuführen, um eine nachhaltige Verbesserung der Trainingsqualität zu sichern.

Eine fachkundige Jury wählte unter allen eingereichten Projekten 24 Vereine aus, die von der BASF mit einer einmaligen Spende gefördert werden. Die Projekte wurden in den fünf Themengruppen „Analyse und Konzept“, „Trainings- und Jugendkonzepte“, „Gesundheit, Soziales und Integration“, „Mentorenausbildung“ und „Innovative Sportprojekte“ ausgezeichnet

Die RGS wurde im Bereich „Innovative Sportprojekte“ prämiert und konnte sich über 3000 Euro freuen. Die RGS hat sich insbesondere durch eine sehr gute Analyse ausgezeichnet. Ausgangssituation ist, dass die Zahl der Vereinsmitglieder „55 plus“ immer größer wird. Diese Mitglieder sind im Vergleich zu früher deutlich leistungsfähiger und aktiver. Die derzeitigen Trainingsangebote sind nicht mehr zeitgemäß, um den nachhaltigen Erfolg der RGS zu sichern, deshalb entwickelt die Rudergesellschaft ein entsprechendes Training, um auf die Bedürfnisse dieser Gruppe einzugehen. Die Übungsleiter sind derzeit noch nicht vorhanden und müssen noch aus- und weitergebildet werden.

Bei der Preisverleihung im BASF-Gesellschaftshaus freuten sich Norbert Herbel, Beate Wettling, Claudia Mössner und unser Pate Rainer Orschiedt, den Scheck entgegen nehmen zu können. Verwöhnt wurden die Prämierten darüber hinaus mit einem tollen Buffet und den begleitenden Weinen.

Angelika Schwager

World Rowing Masters Regatta in Wien 04./06. September 2009

Die neue Homepage der Rudergesellschaft „steht“:

www.rg-speyer.de

Die neue Homepage der Rudergesellschaft steht im Internet. Unter http://www.rg-speyer.de finden sich unter anderem die Rubriken Vereinsleben, Terminkalender, Rudersport, Freizeitsport, Leistungsport und Verein. Der schön und übersichtlich gestaltete Internetauftritt informiert über aktuelle Geschehnisse und Termine und zeigt Bilder von Veranstaltungen rund um das Rudern. So hält zum Beispiel die Rubrik Rudersport jede Menge interessante Informationen über Rudertechnik, Gesundheit, Ruderordnung, Schifffahrtsregeln und Ruderreviere bereit. Die neue Homepage wurde von unserem Vereinskollegen Gerd Jakobs erstellt. Der Besuch des neuen Internetauftritts lohnt sich auf jeden Fall!

Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 3)

Auch über Trainer sollte mal gesprochen werden. Den ehemaligen Rennruderern der RGS ist sicher in Erinnerung, dass Werner Stange und ich lange Zeit für den Rennrudersport verantwortlich waren. Anfänglich steuerten wir zwei Riemen-Gigvierer und konnten so auf die Ruderer bestens eingehen und die Wasserarbeit sowie die Kondition ständig verbessern.

Unser damaliges Ruderrevier war in erster Linie der Neue Hafen und so steuerten wir fast allabendlich dieses Gewässer an, um auf der ca. 700 Meter langen Strecke zu trainieren. Später haben wir unsere Tätigkeit erstmals im Rennvierer fortgesetzt. Bei Regatten waren wir nicht an Bord, unsere Arbeit übernahmen leichtgewichtigere Steuerleute. Im Laufe der Zeit konnten mehrere Kleinboote erworben werden, sodass die Ruderer schon frühzeitig ihre Arbeit in Skiffs bzw. einem Doppelzweier aufnehmen konnten. Auch wurden zu dieser Zeit mehrere Gig- Doppelvierer angeschafft und es wurde selbst beim Breitensport mit dem Skullen angefangen, während ursprünglich nur Riemenrudern üblich war.

Nun zurück zu den kleinen Booten. An unserer Pritsche brachten wir sie alle auf’s Wasser und ließen unsere Leute rheinaufwärts zum Neuen Hafen rudern. Wir konnten sie nur mit bangen Augen verfolgen und waren stets froh, wenn sie sicher und trocken das ruhige Wasser des Hafens erreicht hatten. Wir selbst radelten dann an die Trainingsstelle und mussten so von Land aus unsere Arbeit ausüben. Später wurde unser Trainingsgelände zum Ölhafen ausgebaut. Seit dieser Zeit durfte dieses Gewässer von uns nicht mehr befahren werden.

Es galt ein neues Revier zu erschließen, was letztlich gelang, weil wir von der Bundeswehr großzügig unterstützt wurden. Wir durften auf deren Gelände im Reffenthal unsere neues Domizil errichten. Nachteilig war zwar, dass die Ruderer zuerst zum Reffenthal befördert werden mussten, wodurch sich unser Zeitaufwand entsprechend ausdehnte.

Apropos Zeitaufwand: In diesem Zusammenhang ist auch mal an die vielen Stunden zu erinnern, die durch Sitzungen des Sport- und auch des Gesamtausschusses aufzubringen waren. Das Wort Streik. das man heute ständig hört, hatte für uns keine Bedeutung. Wen wundert’s, wurde doch die ganze Arbeit stets kostenlos erbracht. Oder hat man jemals gehört, einem „Ehrenamtlichen“ sei durch sein Tun seine finanzielle Situation verbessert worden?

Nun lernten wir den für dieses Gelände zuständigen Platzwart kennen. Er legte Wert darauf, nur mit „Haifisch“ angesprochen zu werden. Haifisch ließ für uns einen mit Planen überdachten Platz errichten, sodass unsere wertvollen Rennboote und auch die Riemen und Skulls dort sicher lagern konnten.

Nun wurde mit der Wasserarbeit begonnen. Zu jener Zeit war es üblich, intervallmäßig zu trainieren und so benötigten wir eine 500-Meter-Strecke, die wir auf dem ruhigen, hinteren Teil des Sees aussuchten und absteckten. Geld für Sprechfunkgeräte hatten wir nicht, und so trennten wir uns, damit einer am Anfang, der andere am Ende der Strecke Position beziehen konnte. Nachdem der Starter vom Zeitnehmer nicht gesehen werden konnte, musste der Start durch die Spritzer der beginnenden Wasserarbeit wahrgenommen werden, um am Ende der

Strecke die erreichte Zeit stoppen zu können.

Wir selbst verrichteten unsere Arbeit an Land und standen dort zwischen Brennnesseln und Gebüsch. Zu jener Zeit war das Wort Schnakenbekämpfung noch ein Fremdwort und so mussten wir feststellen, dass uns diese Biester hemmungslos attackierten. Ich selbst hüllte mich notgedrungen auch bei heißem bzw. schwülem Wetter in einen knielangen luftundurchlässigen Kleppermantel, trug eine ebenso dichte lange Hose und schützte auch meinen Kopf. Das Gesicht, der Nacken und die Hände mussten mit Schnakenschutzmittel eingerieben werden. Von nun an galt es, mit den Fingern keinenfalls mehr die Augen zu berühren! Trotz aller Schutzmaßnahmen kamen einige Biester doch noch zu uns durch, sie wurden per Hand erledigt.

Nachdem Werner seine Tätigkeit eingestellt hatte, bekam ich durch Alfred Zimmermann Unterstützung und so waren nun wir beide für die Trainingsarbeit zuständig. Etwa zu dieser Zeit erleichterte uns Haifisch unser Tun, denn es gelang ihm, uns ein Sturmboot der Pioniere zur Verfügung zu stellen. Wir „durften“ Schwimmwesten anziehen und konnten, mit einer riesigen Flüstertüte versehen, unsere Arbeit aufnehmen.

Haifisch passte uns öfters ab und wir mussten dann mit ihm unbedingt ein Fläschchen Pils trinken. Dabei saßen wir oft auf glühenden Kohlen, wurden wir doch zu Hause schon längst von unseren Frauen erwartet. Daheim angekommen, war unsere Arbeit noch nicht erledigt. War nämlich ein Regattabesuch vorgesehen, mussten wir aus Heft 6 des Rudersports die gewünschten Rennen aussuchen, dafür Meldezettel ausfüllen und rechtzeitig zur Post bringen.

Es sei noch erwähnt, während der Vorbereitungs- und Rennzeit hatten wir pro Woche nur einen freien Tag. Vor einer Regatta fiel dieser Tag meistens aus, denn es galt die Boote abzuriggern und für den Transport zu verladen.

Am Regattatag selbst musste die ganze Mannschaft früh aus den Federn, wollten wir unseren Zielort rechtzeitig erreichen. Meist hatten wir auch Jugendliche unter unseren Startern, die, nur mit ordnungsgemäßen Gesundheitspässen versehen, an Rennen teilnehmen durften. Die

Kontrolle dieser Pässe erfolgte zu Beginn einer Regatte und es war erforderlich, spätestens eine Stunde vor dem Start die Unterlagen dem Regattabüro vorzulegen.

Gegen Saisonende lud uns Haifisch zu sich ein, nachdem er zuvor in seiner Heimatstadt Husum jede Menge Fisch eingekauft hatte. Er brutzelte nun so lange, bis er unsere ganze Mannschaft und auch uns sowie unsere Frauen gesättigt hatte. Für das zum Nachspülen erforderliche Bier sorgten selbstverständlich wir. Alle Beteiligten genossen diesen Abend, obwohl später einige sagten, sie wüssten nicht, wie sie heimgekommen sind.

Meinen Bericht schließe ich hiermit, aber ich bin sicher, der nach uns tätigen Trainergeneration und auch allen weiter folgenden ergeht es kaum anders. Aus diesem Grunde sollten die Mitglieder unserer RGS schon mal erfahren, welche Leistungen von Einzelnen zu erbringen sind, um erfolgreich zu werden bzw. zu bleiben.

Treppen STAHL
Holz- und Metallverarbeitungs GmbH

information · beratung · gestaltung · herstellung
alles aus einer hand

treppen · geländer · vordächer · tore
individuelle gestaltung in holz, metall, stein und glas

auestraße 14 – 16 · 67346 speyer · fon 0 62 32/64 06 22 · fax 0 62 32/64 06 23
www.treppen-stahl-speyer.de · info@treppen-stahl-speyer.de
öffnungszeiten: mo – do 8 – 12 uhr und 13 – 17 uhr, fr 8 – 12 uhr und 13 – 16 uhr, sa 10 – 12 uhr oder nach terminvereinbarung

Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 4)

Erlebtes in beliebiger Reihenfolge wiedergegeben.

Ein Ruderer, der gleichzeitig Paddler war, ließ sich ein Boot aus Blech bauen und taufte dieses für alle verständlich auf den Namen „Tresor“. Um es zu Wasser zu bringen, brauchte er stets mehrere Helfer. Einmal zeigte ein Paddler, was er früher in Brandenburg gelernt hatte. Er führte in Speyer die zuvor nicht gekannte Eskimorolle vor. Wiederum ist von einem Paddler zu berichten, der auf der Fasselwiese mit seinem Grill und einer plötzlichen Stichflamme kämpfte. Er verlor dabei und er erlitt schreckliche Verbrennungen am Gesicht und an den Händen.Wenn soeben von einigen Paddlern berichtet wird, so geschieht dies, weil sie einer eigenen Abteilung angehörten und trotzdem RGS Mitglieder sein mussten, wenn sie ihre Paddelboote bei uns lagern wollten.

Wiederum ein Paddler war bei uns nur als Freizeitsteuermann tätig, er übernahm die Position des Wanderruderwarts. Einmal auf einer Wanderfahrt von Mettlach (Saarschleife) nach Koblenz zeigte und übte er mit uns, wie man durch Beaujolais-Trinken lustig bzw. überlustig werden kann.

Diese Fahrt wurde an Land von unserem damaligen Fahrer begleitet, der mit seinem Fahrzeug und dem Bootstransportwagen stets in unserer Nähe war. Während wir die Zelte aufschlugen, lernte er einen Winzersohn kennen, der ihn zu einem Umtrunk in den elterlichen Betrieb einlud. Wir waren froh, als der Jungwinzer unseren Fahrer, freihändig auf dem Rücksitz des Motorrads stehend, wieder wohlbehalten bei uns ablieferte. Auf der gleichen Fahrt bekam ein Ruderer unseres Vierers auf einer Seite seines Allerwertesten ein riesiges Furunkel. Gegen unseren des Ruderns unkundigen Steuermann konnte er nicht ausgetauscht werden und so musste er, nur auf einer Hälfte sitzend, die restlichen Tage rudernd verbringen. Nicht nur er sondern auch wir, seine Bootskameraden, litten unter diesen Sitzverhältnissen.

Kurz danach erreichten wir eine Stromschnelle und beschlossen, zum Schutz unserer Boote diese durchs Wasser zu schieben. Als Erstes empfahlen wir unseren Frauen, mit dieser Arbeit zu beginnen. Hilflos mussten wir dann zusehen, wie das reißende Wasser unsere Frauen samt Boot erfasste und hinunter ins ruhigere Wasser spülte. Außer diesem unfreiwilligen Bad ist nichts passiert und wir hatten aus diesem Geschehen so viel gelernt, dass uns (Männern) beim Passieren dieser Stelle etwas Ähnliches nicht passierte.

Ein letzter Satz über das Wanderrudern sei noch über den Ruderer gesagt, der bei allen Fahrten, selbst wenn diese sich über mehrere Tage erstreckten, nie feste Nahrung zu sich nahm. Er konnte sich, und dies ohne betrunken zu wirken, ausschließlich von Bier ernähren.

Einmal fuhr ein Ruderer bei Hochwasser rheinaufwärts. Eine völlig ermattete Ente trieb ihm entgegen, doch durch seinen schnellen Zugriff konnte er sie schließlich retten. Zwischen seinen Beinen eingeklemmt brachte er sie an Land. Während dieser Zeit mussten die Beine stillgehalten werden, denn eine Rollarbeit war nicht mehr möglich. Die Übergabe an die seinerzeitige Wirtschafterin Mathilde war für das Tier jedoch tödlich, denn diese befand, die Ruderer sollten sich an einem guten Braten stärken. Am Abend des folgenden Tages taten wir das dann auch „notgedrungen“.

Einer unserer Vereinswirte erwarb einen älteren Opel P4, mit dem er das, was er für seine Küche brauchte, selbst anfuhr. Sein Auto parkte er hinter dem Bootshaus und was er in seinem Ausschank brauchte, holte er nach Bedarf nach oben. Bei einer abendlichen Veranstaltung sahen wir ihn triefend die Treppe heraufkommen und er berichtete, die Bremsen seines Wagens hätten sich plötzlich gelöst, weshalb er samt Fahrzeug im Hafen gelandet wäre. Glücklicherweise ließen sich die Autotüren unter Wasser öffnen, sodass er aussteigen konnte. Dies war sein Glück, denn es war dunkle Nacht und niemand hatte von dem ganzen Vorgang etwas gemerkt.

Am nächsten Tag suchte unser Nachbar Demmerle den Hafen nach dem gesunkenen Fahrzeug ab. Danach markierte er die Fundstelle, indem er zwei Enterhaken in das Stoffdach des Wagens rammte. Die Bergung wurde Tage danach durchgeführt. Was mit dem durchlöcherten Dach geschah, entzieht sich meiner Kenntnis.

Einmal waren wir auf einer Regatta in Ratzeburg und liehen uns dort von der Deutschen Skiff-Meisterin deren neuwertiges Boot aus. Von uns aus, vom Sattelplatz also, war weder die Strecke noch der Rennverlauf einzusehen. Wir erwarteten die Rückkehr unseres Skullers und staunten nicht schlecht, als uns ein Motorboot unseren Mann zurückbrachte. Das Boot bzw. die davon übrigen Teile wurden auf die gleich Weise angeliefert. Was war passiert? Die Ruderer fuhren sich außerhalb der Strecke auf der riesigen Fläche des Sees ein und dabei kollidierte unser Einer mit einem Zweier-Ohne.

Die Eignerin des Bootes war mächtig sauer und ich glaube nicht, dass sie danach jemals wieder ein Boot auslieh. Dank unserer Bootsversicherung ging sie wenigstens nicht leer aus. Die Wrackteile überließ sie uns und wir brachten diese in die Bootswerft Empacher. Dort wurde der verbliebenen Hälfte ein passendes Stück angefügt und wir hatten so zum halben Preis wieder einen einsatzfähigen Einer.

Nachdem ein Unglück meistens ein Weiteres nach sich zieht, erwischte es uns auf der gleichen Strecke erneut. Diesmal havarierte unser Leichtgewichts Skuller mit einem anderen steuermannslosen Boot, wobei wenigstens unser Einer unbeschädigt blieb. Dafür erwischte es diesmal unseren Ruderer, indem die Spitze des anderen Bootes über den Ausleger nach oben und in die Sitzfläche unseres Mannes drang und eine entsprechende Wunde riss. Ärztlich versorgt, konnte er doch noch die für ihn sehr beschwerliche Heimreise antreten.

Nachruf

Im vergangenen August mussten wir vom tragischen Tod unseres Mitgliedes

Herrn Felix Rieser

Kenntnis nehmen. Der Vorstand und die Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer trauern um ihr Mitglied und nehmen Anteil an dem schwerwiegenden Verlust für die Familie.

Herr Rieser ist 30 Jahre Mitglied der Rudergesellschaft Speyer gewesen. Wir haben ihn als fairen und kameradschaftlichen Sportsmann kennen gelernt aber auch als engagierten Streiter für die sozialen Belange in unserer Stadt und für die Ökologie. Herr Rieser hat sich als Sprecher der Ökologisch-Demokratischen Partei im Stadtrat engagiert und in dieser Funktion viel Achtung und Respekt seitens der Ratsmitglieder und der Bürger erfahren. Seiner ökologischen Überzeugung folgend hat Herr Rieser ein Unternehmen gegründet und geleitet, das eine breite Palette umweltfreundlicher Produkte anbietet, insbesondere im Bereich der Solartechnik. In Ausübung dieses Berufes ist Herr Rieser für alle unvorhersehbar an Herzversagen verstorben; er ist nur 42 Jahre alt geworden.

Wir haben mit Herrn Rieser, einen guten Kameraden und Freund und einen langjährigen Förderer des Rudersports verloren.

Wir werden Herrn Rieser stets in ehrender Erinnerung behalten und wollen ihm mit Respekt und Dankbarkeit gedenken.

Im Jahr 2009 feiern wir folgende „runde“ Geburtstage unserer Mitglieder:

Januar

3. Januar	Reiner Huber	40 Jahre
7. Januar	Alfred Zimmermann	60 Jahre
25. Januar	Helmut Kopf	70 Jahre
30. Januar	Margot Stange	85 Jahre

Februar

8. Februar	Doris Große	70 Jahre
19. Februar	Paul Schäfer	60 Jahre

März

24. März	Alois Gmelch	75 Jahre

April

21. April	Stefan Theobald	40 Jahre
24. April	Wolfgang Günther	70 Jahre

Mai

26. Mai	Sabine Marczinke	50 Jahre

Juni

17. Juni	Claudia Mössner	50 Jahre
19. Juni	Uwe Geske	50 Jahre

Juli

16. Juli	Bernd Marczinke	50 Jahre
21. Juli	Ursula Eppelsheim-Nessel	70 Jahre
23. Juli	Philipp Lieser	30 Jahre

August

6. August	Ralf Hertam	50 Jahre
8. August	Herbert Peters	75 Jahre
17. August	Strasser Helmut	90 Jahre
23. August	Winhard Schott	75 Jahre
29. August	Jutta Esenwein	30 Jahre

September

15. September	Heinz Regel	90 Jahre
24. September	Klaus Gronau	70 Jahre

Oktober

2. Oktober	Danika Wettling	20 Jahre
4. Oktober	Jürgen Bergström	50 Jahre
15. Oktober	Walter Runge	80 Jahre
22. Oktober	Kolassa David	50 Jahre

November

3. November	Hannelore Neubauer	70 Jahre
21. November	Hans-Gustav Schug	80 Jahre
26. November	Rolf Mattern	70 Jahre

Dezember

1. Dezember	Felix Gärtner	20 Jahre
15. Dezember	Dorothea Schuff	70 Jahre
31. Dezember	Jochen Krieger	40 Jahre
31. Dezember	Gudrun Roth	70 Jahre

Termine im Überblick (Auszug):

Deutsche Meisterschaften U17,U19,U23 in Duisburg:	25./28. Juni 2009
Bundesentscheid JuM in München:	02./05. Juli 2009
Kirchbootregatta:	04./05. Juli 2009
Moselwanderfahrt:	15./22. August 2009
World Rowing Masters Regatta in Wien:	04./06. September 2009
Deutsche Sprintmeisterschaften in Köln:	10./11. Oktober 2009

Das Konto, das mitwächst, wenn die Ansprüche steigen: vom Taschengeld bis zum Gehaltskonto immer die richtige Wahl!

- attraktive Zinsen
- kostenlose Kontoführung
- kostenlose VR-BankCard
- Internetbanking
- Telefonbanking/Mobile Banking
- Cash & Go: Handyguthaben an unseren Geldautomaten
- und vieles mehr - . . .

VR-MeinKonto

VR GO VR FUTURE

Einfach vorbeikommen und in die Zukunft starten!

DIE **Bank der Region!**

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Neustadt · Hockenheim · Haßloch · Schwetzingen

Unsere Power für Sie !

Wir sind ganz in Ihrer Nähe, wenn Sie trainieren ...

... mit unserer Energie, mit unserer Wärme, mit unserem Wasser und mit unserer Verantwortung für die Jugend.

Weitere Informationen:

Tel. 06232/625-1490

www.sws.speyer.de

STADTWERKE SPEYER GMBH